

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilnos eszár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Die Gröffnungssitzung.

Nach einem Vacum von fünfzehn Monaten wurde heute die parlamentarische Maschine wieder in Gang gebracht. Die Stelle der erfahrenen sachkundigen Maschinenleiter ist aber noch vakant. Neulinge, denen es an Erfahrung und Schulung mangelt, stehen an der Maschine und das ominöse Starren des Räderwerks ist noch deutlich zu vernehmen. Sogar das Schwungrad hat nicht den geräuschlosen glatten Lauf, der auf eine tadellose Funktion schließen ließe. Die Mängel und Unvollkommenheiten werden schließlich doch behoben werden und dürfen die Freude an der Tatsache selbst, daß Ungarn wieder ein Parlament hat, nicht verderben. Der Zusammentritt der Nationalversammlung bedeutet zwar noch nicht die lückenlose Ausfüllung des in unserem Verfassungsleben entstandenen Vacuums, mit der heute erfolgten Gröffnung der Nationalversammlung ist aber doch der erste Schritt auf dem Wege getan, der zur Herstellung der durch katastrophale Unglücksfälle, durch den Wahntwiz eines geistlosen Abenteuerers, durch eine schier endlose Kette von Verbrechen einer Mörder- und Räuberherde und durch Gewaltakte einer plündernden Fremdherrschaft umgestürzten Verfassung zu führen geeignet ist. Die Sitzung wurde nach einem erhebenden feierlichen Gottesdienst eröffnet. Nachdem der Alterspräsident den Vorsitz übernommen hatte, ergriß Ministerpräsident Karl Husár als erster Redner das Wort, um einen Rückblick auf die seit der Selbstauflösung des letzten Abgeordnetenhauses verfloffenen fünfzehn Monate zu werfen, auf die Ursachen des erfolgten Umsturzes hinzuweisen und einen kurzen Abriss des Regierungsprogramms zu bieten. Die mit rhetorischem Schwung vorgebrachte Rede des Ministerpräsidenten wurde von seinen Anhängern mit stürmischem Beifall aufgenommen, bei genauer Prüfung ihres Inhaltes muß aber festgestellt werden, daß diese Rede nach gewissen Richtungen Lücken aufweist, während sie in anderer Beziehung sogar an Ueberbürdung

leidet. Ueberhaupt scheint der Ministerpräsident in seiner Rede allzusehr von dem Bestreben geleitet gewesen zu sein, der Stimmung seiner zum überwiegenden Teil aus politischen Neulingen bestehenden Zuhörerschaft Rechnung zu tragen. Daß dieses Bestreben dann zu manchen Entgleisungen und Unterlassungen führen mußte und öfters auch die einem führenden Staatsmanne eigene ernste Ruhe vermissen ließ, kann nicht weiter wundernehmen.

Die scharfen Worte, mit denen der Ministerpräsident den an der Nation begangenen verbrecherischen Verrat eines politischen Abenteurers und die Schandthaten der Proletariendiktatur brandmarkte, waren am Platze, nur wäre vielleicht im Verhältnis zum übrigen Inhalt der Rede etwas weniger doch mehr gewesen. Auch die bewegten Worte, die der Ministerpräsident fand, um das Andenken der Opfer der Gegenrevolution zu ehren, können der allgemeinen Zustimmung sicher sein. Wäre es aber bei dieser Gelegenheit nicht angebracht gewesen, auch des größten Märtyrers der Revolution, des Grafen Stefan Tisza, zu gedenken? Nicht nur als einer der größten Staatsmänner des modernen Ungarn, nicht nur als einer der Amtsvorgänger des Ministerpräsidenten, sondern auch als echter Vorkämpfer der wahren christlichen und nationalen Idee, die er aber in ihrer ursprünglichen Reinheit, ohne Haß gegen andere und ohne marktjüderisches Tam-tam vertrat, hätte dieser große Mann verdient, daß in der ersten Sitzung der Nationalversammlung, deren überwiegende Mehrheit sich zum christlichen und nationalen Kurs bekennt, seiner in ehrender Weise gedacht werde. Damit hätte der Ministerpräsident nicht nur dem großen Toten, sondern auch sich selbst Ehre erwiesen. Schade um die verpaßte Gelegenheit. Vollklangend auch die Worte, die der Kabinettschef über den Frieden sprach. Mit Nachdruck betonte er, daß wir in Frieden und friedlich unter den anderen Völkern leben wollen und daß unsere Waffe das Recht, unser Schutz dessen Nachweis ist. Wir wollen die Gebiete, die uns entrissen werden sollen,

nicht mit Waffengewalt behalten, wir fordern aber für alle Gebiete, die man von Ungarn löstrennen will, die freie Volksabstimmung. Nur wenn die Bevölkerung dieser Gebiete frei darüber entscheidet, zu welchem Staatsgebiete sie gehören soll, nur dann kann hier Friede und Ruhe herrschen. Wird diese Forderung nicht erfüllt, dann wird hier ein neues vierfaches Elsaß-Lothringen, ein ewiger Brandherd in der Mitte Europas entstehen.

Ist schon der programmatische Teil der Rede des Ministerpräsidenten an und für sich sehr dürftig, so ist besonders der gleichgültige, ziemlich herablassende, man könnte sogar geringerschätzende Ton, den er bei der Behandlung von Handel und Gewerbe anschlägt, tief zu beklagen. Damit scheint der Kabinettschef wieder der Stimmung der Partei der Kleinlandwirte Rechnung zu tragen. Ohne die überragende Bedeutung der Landwirtschaft für das zum Agrarstaat gewordene Ungarn unterschätzen zu wollen, müssen wir an den Herrn Ministerpräsidenten die Frage richten, ob er den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes ohne werktätige Mitwirkung von Handel und Gewerbe für möglich hält? In dem aufreibenden wirtschaftlichen Kampfe, den wir auszufechten haben werden, dürfen wir nicht einen einzigen Soldaten aus Reih und Glied treten lassen. Es darf keine Lücken geben, und wo eine ist, muß sie sofort ausgefüllt werden. Warum also Mißstimmung und Unruhe in diese Kreise hineintragen? Auch da scheint die politische Taktik mitgesprochen zu haben. Die Schichte der Landwirte wird als stärkste Stütze der christlichen und nationalen Arbeit apostrophiert. Die Herren mögen sich ein für allemal gesagt sein lassen: den christlichen und nationalen Charakter will hier jedermann, ob Christ oder Jude, gewahrt wissen. Diese Schlagworte aber in das wirtschaftliche Leben hineintragen, ist ein Unterfangen, das sich sehr bitter rächen kann. Mit gehässigen Schlagworten kann man die innere einheitliche Front nicht herstellen. Und doch ist diese für uns ein Lebensbedürfnis.

## Nationalversammlung.

Parlamentarische Momentbilder. (Original-Fouilleton des „Neues Pester Journal“.)

Der erste Gang durch die Wandelgänge des reetablierten Hauses unserer neugeborenen Gesetzgebung führte durch stille Räume. Das Leben war in die Glieder des scheintoten Quaderpalastes noch nicht zurückgekehrt. Es waltete vorerst noch in dem majestätischen Stuppelsaal, von wo die abgeschwächten Töne leise ersterbender Choräle in die lautlose Couloirstille hereinerschwebten. Die neuen Entsendeten des Volkswillens traten erst vor Gott, um dann, gestärkt durch die Seelenlabung, vor der Nation zu erscheinen. Mit fromm gesenktem Haupt oder demutvoll auf den Knien liegend vor dem Allerheiligsten fand man die neue Benennung des ungarischen Schicksalschiffes. Die erste Tat der Nationalversammlung war die christlichsvolle Reberenz vor dem Lenker der Weltall Dinge, die ergebnisvolle Ausführung des Gefühlskommandos: „Zum Gebet!“

Das Hochamt nahm die Zeit bis zum Sitzungsbeginn in Anspruch. Die Abgeordneten gingen aus dem Stuppelsaal in Eile nach dem Sitzungssaal, so daß ein richtiges, beachtenswertes Couloirbild sich nicht entwickeln konnte und nur zu einer flüchtigen, man kann sagen, zu einer summarischen Betrachtung des Geschehens die Gelegenheit sich ergab. So viel konnte gleich beim ersten Anblick wahrgenommen

werden, daß die erste Erwartung, vielleicht auch Befürchtung, mit der man der Musterung entgegen sah, sich nicht verwirklicht hat. Wir haben durch die erste Ausübung des allgemeinen, geheimen Wahlrechtes kein Bauernparlament erhalten. Der provinciale Charakter unserer Assemblée ist nicht zu leugnen, aber ländlich ist sie nicht. Wenigstens nicht vorwiegend. Die Stiefeln sind in der Minorität gegenüber den Bekleidungs Wundern, mit denen die — um Speidels Wort zu gebrauchen — maßnehmenden Personen des Dorfes und der Kleinstadt sich an den maßgebenden versündigt hatten. Ausgefrünte Hosen, lebensmilde Schräcke, grasgrüne Strabatten, derbe Schuhe, frische, rotbraune Landmannesgesichter und von Freizeurtafeln geholte Köpfe bildeten im großen und ganzen das Ensemble der Formen und Farben auf dem lebenden Menschenbilde, das dem erwartungsvollen Blick sich darbot. Die „anzügliche“ Korrektheit vertraten die Abgeordneten von einst, die es auch jetzt sind. Ihrer sind so wenige, wie der gezeichneten Bäume im Hochwald, die in das Dickichtsdunkel des Unbekannten hineinführen, aber auch den Ausweg zeigen.

Der Saal ist oben voll, unten halb leer. Das prunkvolle Außenkleid ist dem schwächig gewordenen gesetzgebenden Körper zu weit. Leere Sitze gähnen zum Plafond empor. Sie sollen und werden noch eingenommen werden. Dann wird das Kleid etwas enger anliegen und besser passen. Das ist mehr, als

eine Hoffnung. Der Gewohnheitsblick heftet sich an die Stammsitze. Einige sind von den Stammeignern besetzt. Rakovszky, Gieghwein, Szterényi findet man auf den alten Plätzen. Tiszas Sitz bleibt leer. Ein ortsunkundiger Abgeordneter will ihn einnehmen, aber er scheut vor dem unbewußten Sakrileg zurück, als ihm bedeutet wird, daß dieser Platz überhaupt nie ausgefüllt werden kann. Auf Károlyis Sitz reht sich in gardeoffiziersmäßiger Strammheit die Gestalt Ludwig Hegyeshalmys, dagegen haben die Plätze Apponyis und Andrássys nur vorübergehenden Besuch. Auf manchen Sitzen findet man das Zusammengehörigkeitsprinzip gewahrt. Die beiden Vertreter der Leopoldstadt, Szterényi und Paul Sándor, wohnen nebeneinander und auf den Ministerkabinettsitzen die beiden Szabó einträchtig und so nahe nebeneinander, daß ihre Leiber sich fast berühren, und es scheint, als wollte Nagyatád sagen, daß es Arm in Arm mit Sokorópátka eine Welt von Anfechtungen, die von ihrem Gegenüber winkt, in die Schranken fordern würde.

Das Kabinett hält unter Apptaus feierem Einzug. Mit einigen Worten verhilft der Ministerpräsident der fremdlichen Táblabiro-Figur Béla Bernáth zum Alterspräsidenten und bald ist der würdige alte Herr vom Stab der Alterschriftführer umgeben. Er liest seine Enunziationen mit schwacher Stimme vom Blatt, ist jedoch in seiner Würde fest und macht keinen Fehler. Das Haus ist nun beratungsfähig und der Ministerpräsident erhebt sich

Wenn schon in der Eröffnungsitzung konfessionelle Getreue erhalten und zwischen den Parteien selbst Reibungen entstehen, dann wird man ernstlich daran zweifeln müssen, ob der Wunsch nach Zusammenfassung aller Kräfte zur ernstlichen Arbeit auch in Erfüllung gehen werde.

Der Kampf um das Präsidium der Nationalversammlung. — Die Gegensätze in den Parteien.

Die erste Sitzung der Nationalversammlung zeigte unverkennbar, daß ein taktisches Zusammengehen der beiden großen Parteien nicht gesichert ist. Scharfe Zwischenrufe, die aus dem Lager der Christlichnationalen gegen die Agrarier und vice versa fielen, bewiesen, daß ein harmonisches Einverständnis zwischen den beiden Parteien nicht besteht und aus der Couloirstimmung ging noch deutlicher hervor, daß ganz eminente Gegensätze bestehen, deren Eliminierung bisher nicht geglückt ist und aller Wahrscheinlichkeit nach bis übermorgen, wo die Wahl des Bureaus der Nationalversammlung erfolgen soll, auch nicht zustandekommen wird.

Wir erfahren über diese wichtigen politischen Ereignisse folgende Einzelheiten:

Das Präsidium der Nationalversammlung.

Auf die Tagesordnung der übermorgigen Sitzung der Nationalversammlung ist bereits die Wahl des Präsidiums gestellt. Aus unseren früheren Meldungen ist bekannt, daß für die Stelle des Präsidenten bisher zwei Kandidaten nominiert sind. Die Christlichnationale Vereinigung designierte Stefan Rakobfky, gegen den in der Partei der Landwirte Stellung genommen und ihm gegenüber der gegenwärtige Präsident der Friedenskommission Graf Albert Apponyi als Präsidentschaftskandidat aufgestellt wird. Die Situation ist nun die, daß zur Zeit die agrarische Partei über eine, wenn auch ganz minimale Majorität verfügt, die jedenfalls die Wahlchancen Stefan Rakobfky's zu gefährden vermag. Graf Apponyi weiß aber zur Zeit nicht in Budapest und es ist auch nicht bestimmt, ob er geneigt ist, die ihm seitens der agrarischen Partei zugebachte Stelle anzunehmen. Die Regierung, die am Tage der Wahl des provisorischen Staatsoberhauptes ohnedies ihre Demission gibt, scheint aus der Frage, wer der Präsident der Nationalversammlung wird, die Kabinettsfrage umsoweniger entwerfen zu wollen, da ja ihr Mandat in wenigen Tagen abläuft. Die Frage der Präsidentschaft der Nationalversammlung ist also die ureigenste Sache der Nationalversammlung, die in dieser Angelegenheit ohne jede Beeinflussung entscheiden kann. Die Christlichnationale Vereinigung hält an der Kandidatur Rakobfky's fest. Ebenso

konsequent aber hält auch die Partei der Landwirte an der Kandidatur des Grafen Albert Apponyi fest und in der heute abends abgehaltenen Parteikonferenz wurde entschieden betont, daß die Partei für Apponyi ihre Boten abgeben wird. Sollte Graf Apponyi die auf ihn fallende Wahl ablehnen, so wird die Partei später in der Präsidentschaftsfrage einen neuerlichen Beschluß fassen, bis dahin aber soll die Leitung der Beratungen der Nationalversammlung einem der beiden Vizepräsidenten zufallen.

Wie wir erfahren, sind auf die Vizepräsidentenstellen seitens der Christlichnationalen Vereinigung Dr. Alexander Ernst, seitens der Landwirte Josef Bokkik in Aussicht genommen.

Es verläutet, daß für den Fall, daß Graf Apponyi die auf ihn fallende Wahl als Präsidenten der Nationalversammlung ablehnen sollte, die Partei der Landwirte auf diese Stelle den Grafen Viktor Széchenyi in Vorschlag bringen will. Einer Kandidatur Rakobfky's wird diese Partei unter feineren Umständen zustimmen.

Partei Konferenzen.

Die Christlichnationale Vereinigung hat am Sonntag abends eine Konferenz abgehalten, in welcher Ministerpräsident Hujár die Abgeordneten begrüßte und Mitteilung davon machte, daß die besetzten Komitee Sitz und Stimme in der ungarischen Nationalversammlung verlangen, um dort ihre Proteste vorbringen zu können. Die Erledigung dieses Anliegens wurde einem aus sechs Mitgliedern bestehenden Komitee zugewiesen, welches sich mit dem von der Partei der Landwirte zu entsendenden Komitee ins Einvernehmen setzen wird. Zum Präsidenten der Partei wurde Stefan Galler, zu Vizepräsidenten Jakob Beyer, Alexander Ernst, Graf Runo Klebelsberg, Julius Bekár und Alexander Simonyi-Semadam gewählt. Georg Szurecsányi wies schließlich die gegen den Minister des Innern Edmund Beniczky aus Anlaß der Wahlen aus dem Gegenlager erhobenen Beschuldigungen zurück.

Die Partei der Landwirte hielt heute abends eine Parteikonferenz ab, in welcher außer den Fragen über die Ausübung der Staatsmacht und der Präsidentschaftskandidatur,

gleichfalls das Anliegen der besetzten Komitee verhandelt und konform dem Beschlusse der Christlichnationalen Vereinigung ein Komitee einberufen wurde. Im weiteren Verlaufe der Konferenz wurden die gegen die Partei aus dem christlichnationalen Lager gerichteten Angriffe wegen der gegen den Minister Beniczky erhobenen Beschuldigungen in Verhandlung gezogen. Diesbezüglich weist die Partei die gegen sie gerichteten Angriffe zurück und erklärt, daß sie für die ihrerseits vorgebrachten Behauptungen vollinhaltlich einsteht und fordert, daß die während der Wahlkampagne verhafteten Personen unverzüglich freigelassen werden, ferner daß gegen die Verwaltungsbeamten, die sich Uebergriffe zuschulden kommen ließen, das strengste Verfahren eingeleitet werde.

Die bevorstehende Kabinettsveränderung.

Unmittelbar nachdem die Nationalversammlung das provisorische Staatsoberhaupt in feierlicher Weise gewählt haben wird, unterbreitet Ministerpräsident Karl Hujár im eigenen sowie im Namen des von ihm geleiteten Kabinetts die Demission. Damit tritt die Notwendigkeit der Konstituierung eines neuen Kabinetts in den Vordergrund und es ist selbstverständlich, daß in den politischen Kreisen vielfach die Frage erörtert wird: wer ist der kommende Ministerpräsident? Die Gegensätze, die sich zwischen der Christlichnationalen Vereinigung und der agrarischen Partei zeigen, machen auch aus dieser Gelegenheit eine Wahlfrage und in der Partei der Landwirte wurde heute abends mit großer Bestimmtheit die Forderung aufgestellt, daß selbst zugegeben, daß ein Koalitionskabinet gebildet werden soll, die Leitung desselben doch ihr zufalle, da sie erwiesenermaßen über die Mehrheit der Nationalversammlung verfüge. Die Partei stellt schon jetzt die Kandidatur des gegenwärtigen Ackerbau-ministers Kabinak als Ministerpräsidenten auf und macht von der Honorierung dieser ihrer Forderung abhängig, auf welchen weiteren Ressorts sie dann noch bestehen wird. In der Christlichnationalen Vereinigung sind die Ansichten über die Person des künftigen Ministerpräsidenten geteilt. Karl Hujár hat noch immer einen bedeutenden Anhang.

Die ungarisch-ruthenische politische Partei hielt unter Vorsitz des Staatssekretärs Nikolaus Kulkafalvy eine Konferenz, in der der Vorsitzende Mitteilung machte, daß die tschechischen Behörden dem ruthenischen Volk in der letzten Zeit nur mehr Gasernachschuß ausgefolgt haben und daß wegen der schlechten Verpflegung es überhaupt wiederholt zu Zusammenstößen mit den tschechischen Organen kam. Universitätsprofessor Dr. Josef Illés machte Mitteilungen über die Dokumente, welche in betreff der Ruthenienfrage der Pariser Friedenskonferenz unterbreitet wurden und in welchen der Nachweis geführt wird, daß in Ungarn niemals gewalttätige Magyarisierungen erfolgten, es also unwahr sei, daß Ungarn das ruthenische Volk jemals unterdrückt hätte. Staatssekretär Kulkafalvy machte ferner Mitteilung, daß das ungarisch-ruthenische Volk wiederholt seine Anhänglichkeit an Ungarn dokumentiert habe. Auch jetzt habe das ruthenische Volk in 14 Wahlbezirken die Wahlen vorgenommen und die Mandate nicht nach Prag, sondern nach Budapest geschickt. Diese Mandate können jetzt wohl noch nicht ausgeübt werden, sie beweisen aber abermals die Anhänglichkeit des ruthenischen Volkes an Ungarn.

Gouverneur Horthy.

Das UWB. meldet: Die Gemeinden Jánosbuda und Jázváti haben sich in einer außerordentlichen Generalversammlung für die auf dem ungarischen Königium beruhende Staatsform und für die Betrauung Nikolaus Horthys mit dem Amte des Reichsverwesers ausgesprochen. Ähnliche Kundgebungen sind erfolgt von der Partei der Christlichnationalen Vereinigung im Budapest 7. Verwaltungsbezirk und von

zu seiner Antrittsrede. Czellenz Hujár hatte als Regierungschef seinen ersten Tag im Hause und er hatte einen guten Tag. Er war vorzüglich disponiert und sein angenehm timbrierter Tenor beherrschte souverän den Raum. Die Rede war umfangreich und stellte die Stimmbänder des Premiers vor eine scharfe Leistung. Aber Hujárs Organ ist tragfähig und ausdauernd wie seine Arbeitskraft. Es schwang sich leicht in die Höhe und zeigte sich auch stärkeren Akzenten gewachsen. Denn der Ministerpräsident schürfte oft Metall in den krynischen Gängen seines Stimmfadens, besonders in den Stellen, da er Strafe forderte für die Urheber der Landesverwüstung, des physischen und moralischen Trümmerfeldes, auf dem nun das Neue und Ewige erbaut werden soll. Die Wirkung bleibt nicht aus. Beifall und Zustimmung folgen fast jedem Satz, und als er von den Märtyrern der Schreckenszeit und den Männern sprach, die das Ende der schmachvollsten Epoche Ungarns vorbereiteten, erhob sich das ganze Haus zu einer, gerade in ihrer stummen Größe padenden Kundgebung.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten kam das Couloirleben zu halbständiger Blüte. Die Militärgefallen der Entemissionen brachten neue, interessante Farbenvariationen in das lebhaft bewegte Bild. Von seinen Adjutanten umgeben verließ Admiral Troubridge die Diplomatengasse und, geleitet von einigen Mitgliedern des Hauses und der Regie-

rung, schritt er, im eifrigen Gespräch mit seinen ungarischen Begleitern über den nach dem Parlamentsplatz gelegenen Couloir. In ihren dunklen, goldbetreten Uniformen bildeten die englischen Beobachter eine höchst ansehende Gruppe. Bald tauchte auf demselben Gang das goldgestickte, scharlachrote Käppi des Generals Graziani auf, dem gleichfalls eine Adjutantensuite umgab. Staatssekretär Bekár gab den Franzosen bis zur Treppe das Geleite. Die fremden Offiziere, denen sich auch General Gordon angeschlossen hatte, verließen nach dem Eröffnungsakte und der Rede Hujárs das Haus. Oberkommandant Horthy, der der Sitzung auf der linksseitigen ersten Galerie beigewohnt hatte, verblieb längere Zeit auf dem der Donau zugekehrten Gang. Großes Interesse erregte sein langes und angelegentliches Gespräch mit Baron Szyrényi, an dem sich später Ministerpräsident Hujár als Dritter beteiligte. Die allgemein bemerkte Szene wurde durch einen der vielen fliegenden Photographen ohne Wissen der Beteiligten sofort abgeknipst.

Die Einreichung der Mandate gestaltete sich zu einer interessanten Defilierung der Hausmitglieder. Sie treten nach Namensaufruf an den Tisch des Hauses und geben ihre Beglaubigungsatteste ab. So konnte man viele persönlich kennen lernen, die bisher bloß Namen waren für die Zuschauer. Die markanten Parteimänner wurden von ihren Anhängern laut afflamiert, in erster Reihe Hujár und Friedrich. Für Szurecsányi kam der Begrüßungsruß von oben.

Damen der Galerie waren es, die dem Organistator des transdanubischen und oberungarischen Widerstandes ihre Sympathien erzeigten. Zwischen den kleinen Landwirten und dem Lager der Christlichnationalen Vereinigung gab es manches kleine Geplänkel, das schon während der Rede des Ministerpräsidenten zwischen Karl Benz und dem Magyatarer Szabó eingeleitet hatte. Mit den Szabós hatte die Legitimierung ihre kleinen Schwierigkeiten. Nicht weniger als fünf Volksvertreter hören auf diesen Namen. Zwei von ihnen führen den gleichen Vornamen Stefan.

werden sie in der Liste des Hauses von einander als Kovács I. Jstván und Kovács II. Jstván unterschieden, wie das in der Mannschäftsliste der Polizei gebräuchlich ist.

Mit der Auslosung der Klassen war die Tagesordnung der ersten Sitzung erschöpft. Die Abgeordneten wurden auf der Straße beim Heimgang ebenfalls von einer nicht allzu großen Zuschauermenge erwartet, wie bei der Ankunft. Die erste Sitzung ging glücklich, ohne Zwischenfall zu Ende. Der wunderolle Verlauf ist Wunsch und Hoffnung auf eine ähnliche Fortsetzung. Den formellen Teil ihres Zusammentritts hat die Nationalversammlung gut bestanden. Der schwierigere und wichtigere Teil kommt erst nach: wenn das Haus sich der tatendringenden Wirksamkeit gegenüber befindet wird.

Eröffnung

Die erste getrennten Rat... Sessung der... den Christlichna... wirtten. — Ueber... Die erste getrennten Rat... Sessung der... den Christlichna... wirtten. — Ueber... Die erste getrennten Rat... Sessung der... den Christlichna... wirtten. — Ueber...

Die Abgeordne... Josef Augyal... erschienen mit... wurden. Die... waren miten... dem von den... ordneten fehlte... Aufforderung... Béla Berná... morauf die se... als Alterschri... Nun hielt... eine längere... er sich als... währte. Nachd... Arbeit der... schiederte er in... gen, welche die... gerichtet, und... ganzen Hause... hund, jeden B... nung zu stören... den. Hierbei... ordneten Karl... Szabó (Raghe... der Partei de... ders. Als der... opfern der Co... Haus zum Ze... des Vaterland... des Grafen... Vertreters der... lungen erfolg... Sympathieku... vom. Der... Standpunkt de... denschlusses... dabei die Ger... uns sprechen... sein neues Esh... stehen lassen... einander eine... wie die Festsit... Verfassung, R... ungs- und... frage, Organu... Während der... Galerie weisen... H. Horthy.

den Gemeinden Kisfördös, Lajosmizse, Kis-  
kúfelyháza, Vaskőcsény, Tana, Sipárt,  
Raid und Csempéköpács.

### Eröffnung der Nationalver- sammlung.

Festmesse im Kuppelsaal des Parlamentsgebäudes.  
— Sitzung der Nationalversammlung. — Das  
Alterspräsidentium. — Eine Rede des Ministerpräsi-  
denten Huszár. — Kleine Zusammenkünfte zwischen  
den Christlichnationalen und den kleinen Land-  
wirten. — Ueberreichung der Mandate. — Aus-  
lösung der Sektionen.

Die erste Sitzung der heute zusammen-  
getretenen Nationalversammlung verlief unter  
allen Ansichten einer spannenden Sensation.  
Für die Galerien des Abgeordnetenhaussaales  
waren seit Tagen keine Karten mehr zu haben.  
Vor dem Parlamentsgebäude waren nicht allzu-  
viel Neugierige versammelt, trotzdem das sonnen-  
helle, warme Wetter den Aufenthalt im Freien  
begünstigte. Die zumerst unbekanntem Abgeord-  
neten trafen bereits sehr früh im Hause ein, wo  
sie sich sichtlich mit schwer zu orientieren ver-  
mochten. Der Sitzung der Nationalversammlung  
ging um 10 Uhr vormittag ein solennes Gottes-  
dienst in dem herrlichen Kuppelsaal des Parla-  
mentsgebäudes voran. Die Festmesse pontifizierte  
Júliusz Primas Csernoch unter glänzender Assi-  
stenz. Dann sprachen die protestantischen Bischöfe  
Alegius Petri und Dr. Alexander Kaffay  
erhebende Gebete, worauf vom Opfer Gesangs-  
verein, welcher bei der Messe mitgewirkt hatte,  
der „Hymnus“ angestimmt wurde, womit die  
kirchliche Feier ihr Ende fand.

Die Abgeordneten begaben sich hierauf in  
den Abgeordneten-saal, wo kurz darauf die Mi-  
nister unter Führung des bisherigen Quätors  
Jozsef Angyal ihren Einzug hielten und bei ihrem  
Erscheinen mit begeisterten Ovationen empfangen  
wurden. Die Galerien waren überfüllt, dagegen  
waren unten im Saale ganze Bankreihen leer,  
dem von den insgesamt gewählten 164 Abge-  
ordneten fehlte eine beträchtliche Zahl. Ueber  
Aufforderung des Ministerpräsidenten übernahm  
Bela Bernáth als Alterspräsident den Vorsitz,  
worauf die sechs jüngsten Abgeordneten ihm  
als Alterschifführer an die Seite traten.

Nun hielt Ministerpräsident Karl Huszár  
eine längere, temperamentvolle Ansprache, in der  
er sich als gewandter Parlamentsredner be-  
währte. Nachdem er den Segen Gottes auf die  
Arbeit der Volksvertreter herabgesegnet hatte,  
schilderte er in bewegten Worten die Verheerun-  
gen, welche die Proletariatsdiktatur im Lande an-  
gerichtet, und gab unter stürmischen Beifall des  
ganzen Hauses den Entschluß der Regierung  
kund, jeden Versuch, die wiederhergestellte Ord-  
nung zu stören, mit drakonischer Strenge zu ahn-  
den. Hierbei erregte ein Zwischenruf des Abge-  
ordneten Karl Hencz, welcher gegen Stefan  
Szabó (Ragvatád) gerichtet war, auf der Seite  
der Partei der kleinen Landwirte lebhaften Re-  
gens. Als der Ministerpräsident von den Blut-  
opfern der Commune sprach, erhob sich das ganze  
Haus zum Zeichen der Trauer für die Märtyrer  
des Vaterlandes. Bei Erwähnung des Namens  
des Grafen Albert Apponyi als würdigen  
Vertreters der Nation bei den Friedensverhand-  
lungen erfolgten vom ganzen Hause begeisterte  
Schmähgedächtnisse für den Grafen Ap-  
ponyi. Der Kabinettschef erörterte dann den  
Standpunkt der Regierung hinsichtlich des Frie-  
densschlusses, welchen wir alle herbeiwünschen und  
dabei die Gerechtigkeit unserer Forderungen für  
uns sprechen lassen. Die Siegerstaaten dürfen  
kein neues Elend und kein neues Mazedonien ent-  
stehen lassen, wir aber müssen in raschem Nach-  
einander eine Reihe der größten Aufgaben lösen,  
wie die Feststellung der Staatsform, die neue  
Verfassung, Reform der Verwaltung, Ernäh-  
rungs- und Produktionsfrage, Nationalitäten-  
frage, Organisierung der Nationalen Armee usw.  
Während der Rede Huszárs wurden dem auf der  
Galerie weilenden Oberkommandanten Nikolaus  
Dortyh wiederholt stürmische Ovationen

bereitet. Besten Eindruck machte auch die Bemerkung  
Huszárs, daß in Ungarn nicht mehr Klassen-  
politik, sondern eine einheitliche nationale Poli-  
tik gemacht werden dürfe. Wohl aber müssen Staat  
und Gesellschaft von der christlichen Moral durch-  
drungen sein. Der Ministerpräsident forderte alle  
Schichten zu eifriger Arbeit auf. Mit der Auffor-  
derung, die parlamentarischen Arbeiten zu be-  
schleunigen, damit die Regierung ihre Macht in  
die Hände des erwählten Staatsoberhauptes  
niederlegen könne, schloß der Ministerpräsident  
seine Rede, die mit langanhaltendem, stürmi-  
chem Applaus aufgenommen wurde. Die meisten  
Abgeordneten eilten auf den Kabinettschef zu,  
um ihn zu beglückwünschen.

Die Sitzung wurde sodann für eine halbe  
Stunde suspendiert, nach welcher die Abgeord-  
neten ihre Mandate überreichten. Nach einer  
abermahligen Unterbrechung wurden die Sek-  
tionen aufgelöst, welche die Mandate auf ihre  
Gültigkeit zu prüfen haben, diese Arbeit wird  
morgen erfolgen. Deshalb findet die nächste öffent-  
liche Sitzung der Nationalversammlung erst über-  
morgen statt. In dieser Sitzung wird das Präsi-  
dium und das ganze Bureau der Nationalver-  
sammlung gewählt werden.

#### Gottesdienst in der Kuppelhalle.

Der Eröffnung der ersten Sitzung der National-  
versammlung ging ein Gottesdienst in der Kuppel-  
halle des Parlamentsgebäudes voraus. Auf der  
Westseite des prächtigen Raumes war ein von tropi-  
schen Gewächsen umgebener einfacher Altar errichtet.  
Um 10 Uhr hielt Júliusz Primas Dr. Johann  
Csernoch mit seinem geistlichen Gefolge seinen  
Einzug in die Halle. Der Geistlichkeit folgten die  
Minister und die Abgeordneten und nahmen vor  
dem Altar Aufstellung. Der Júliusz Primas pontifizierte  
eine stille Messe, die ungefähr eine halbe Stunde  
währte. Während der Messe sang der Opfer Gesangs-  
verein das Veni sancte und die Volksmässige Messe  
und nach Beendigung des Gottesdienstes den Hym-  
nus vor.

Sodann betrat der reformierte Bischof Alegius  
Petri die Kanzel, um in einem innigen Gebete  
Gottes Hilfe zu ersuchen. Gottes Rechte habe uns  
geholfen, den Krieg zu überdauern, sie habe es ge-  
hindert, daß uns die Feindesmacht vernichte. Wir  
haben auch heute nicht mit Gott, sondern setzen  
in ihm unsere feste Burg. Gebe uns Gott eine glück-  
lichere Zukunft.

Der evangelische Bischof Dr. Alexander  
Kaffay hielt dann eine Predigt. Wie oft geschah  
es bei uns, führte der Bischof aus, daß die Gerechten  
Christi gegeneinander in den Kampf zogen. Dieser  
Bruderkampf müsse nun ein Ende nehmen. Es möge  
von nun an alle Brüder ein Geist und ein heiliger  
Wille in der Arbeit vereinigen. So wird die nationale  
Seele zu einem neuen Leben erwachen. Er rief zum  
Schluß seiner Predigt die neuwählten Abgeord-  
neten zur vereinigen Vaterlandsliebe im ungeri-  
schen Regnum christianum auf.

Die Predigt machte auf die Versammlung eine  
tiefe Wirkung. Der Gottesdienst erreichte mit der  
Abfindung des Szabó sein Ende. Die Abgeordneten  
begaben sich sodann in den Sitzungssaal.

#### Die erste Sitzung der Nationalversammlung.

Nachdem die Abgeordneten ihre Plätze einge-  
nommen hatten, erhob sich Ministerpräsident Karl  
Huszár und forderte den Abgeordneten Bela Bernáth  
auf, als Alterspräsident die Sitzung zu leiten.  
Der Ministerpräsident forderte gleichzeitig die sechs  
jüngsten Mitglieder der Nationalversammlung auf,  
als Alterschifführer zu fungieren.

#### Alterspräsident Bela Bernáth

tritt, von Ovationen beehrt, die Präsidententribüne.  
Er begrüßte die Mitglieder der Nationalversammlung  
und erhielt sodann einige Anmeldungen.

#### Die Rede des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Karl Huszár begrüßte die Natio-  
nalversammlung und forderte sie auf, im Namen Gottes  
an ihre Arbeit zu scheitern. Im Verlaufe seiner Rede  
führte der Ministerpräsident folgendes aus: Am 15. Juni  
1919 beriet in diesem Saale der Sowjet. Sein Prä-  
sident sagte es klar heraus: „Wir senden eine tausend-  
jährige Verfassung ins Grab, denn das erquickt das Herz  
vieler Millionen der Proletarier.“ Dieses Schandwort  
sah aber niemals aus dem Herzen der ungarischen Ar-  
beiterherde, es war nur das Wort einer Verleumdungs-  
bande, die unser Land in Trümmern schlug, um dann  
ins Ausland zu flüchten. (Zwischenruf: Mit geschloßener  
Falke!) Garbai war es auch, der einbekam, die Pro-  
letarier seien die Revolutionäre der erzieherischen

Tätigkeit der Gewerkschaften. Nun, auch wir werden die  
Konsequenzen dieses Bekenntnisses abzuleiten müssen. Die  
Freimaurerloren (Zurufe: Nieder mit ihnen!)  
haben schon lange vorher in Keden, die dort gehalten  
wurden, das Programm festgelegt, das nachher verwirk-  
licht wurde. (Zwischenrufe: Aufhören!) Die Nation muß  
all diesen hinterlistigen Gesellschaften gegenüber mit  
Manneskraft und Manneshand ihre Rechte wahren. Die  
Sozialdemokratische Partei hat damals er-  
klärt, nun müsse die Diktatur ausübt und die Demo-  
kratie fallen gelassen werden. Das war das größte Ver-  
brechen gegen die Nation. Wir dürfen es nicht nach-  
ahmen, wir müssen eine gesunde Demokratie  
schaffen. Das größte aller Verbrechen aber war die Ueber-  
gabe der Macht an Leute, denen man erst die Ketten  
des Strikers öffnen mußte. Damit wurde unser ganzes  
Land zu einem Kerker, zu einer Folterkammer. Von hier  
aus wollte dieses Geschick die Welt in Brand ziehen.  
Der Abschluß einer degenerierten Weltkrise...

#### Georg Szurecsánhi: Jüdischer Abschluß!

Ministerpräsident Karl Huszár... Nicht nur die-  
ser, aber alle, die es waren, verdienen es, Abschluß  
genannt zu werden. Sie haben den Willen einer zwer-  
ghaftigen Minorität gewaltsam durchgesetzt. In einheitlicher  
Front müssen wir jedem solchen Versuch gegenüber-  
stehen. Weder Klasse noch Konfession darf  
zwischen uns Grenzen ziehen. (Zustimmung und Applaus  
in der Mitte und rechts.) Keine stellen sich die Aufgabe,  
alles anzuroten, was christlich und ungarisch ist. Dieses  
Haus selbst wurde zur Richtstätte, an der unsere Mär-  
tyrer ihre Seele aushauchten, nur weil sie Ungarn und  
Christen waren. Opfern wir eine Minute dem  
Andenken dieser Helden. (Das ganze Haus  
erhebt sich.) Sie mögen in Frieden ruhen, die Genera-  
tion, für die sie gelitten, wird ihrer niemals vergessen.

Alle, die teil hatten an diesem Verbrechen, alle,  
die dazu beigetragen haben, daß die Staatsgewalt in  
solche Hände gelange, — sie alle werden zur Rechenschaft  
gezogen werden. (Applaus.) Kein einziger wird  
straflos ausgehen.

Karl Hencz: Auch der Ragvatád Szabó nicht!  
Stefan Kovács: Früh saugen Sie das an!

Ministerpräsident Karl Huszár: Mit der Bestrafung  
der gegen die Nation begangenen Verbrechen kann  
man nie früh genug anfangen. Auch die Schulen haben  
sie mißbraucht, die Seelen unserer Kinder vergiftet,  
keine Institution unseres tausendjährigen Staates blieb  
von ihnen verschont. Sie, die früheren Antimilitaristen,  
haben die Gewerkschaften zu Erbsäckern umgestaltet.  
Ihr Imperialismus hat die rumänische Forderung ver-  
ursacht. Diese und die Bolschewistenherrschaft sind dem  
Lande treuer zu stehen gekommen als der ganze  
Weltkrieg.

Und in jenen Tagen, als Szamuelns Senterzüge  
durch die Ebene riefen, als überall Blut floß und das  
Land vom Wehgeschrei der Semarterten erfüllt war,  
sanden sich wackere Männer zusammen, Jüdische  
Offiziere, Ungarn... Wozu die Rouen alle nennen?  
Wozu die Frage stellen, welcher der Größere war? Sie  
alle waren Ungarn, Männer und Christen! (Das ganze  
Haus erhebt sich und applaudiert.)

Ich glaube heilig an die Lebensfähigkeit, an die  
weltliche Sendung der Nation. Aus Mangel und  
Uebel wird uns Arbeit, Pflichterfüllung, Selbster-  
reue retten. Und im Glauben an diese Errettung  
pligern meine Gedanken zu dem Weisen unseres Vater-  
landes, zum Grafen Albert Apponyi (Stürmische  
Ovationen), der unsere Rechte vor dem Weltgericht ver-  
tritt mit der reichen geistigen Ausrüstung, über die er ver-  
fügt. Ihn und den Naturgesetzen vertraue ich, die star-  
ker sind als papierne Beiträge. Unsere Waffe ist das  
Recht, unser Schwert dessen Kadeweis. Es kann nicht sein,  
daß nach einem Weltkrieg, in dessen Verlauf vierzehn  
Millionen Menschen für die Befreiung der  
Völker gestorben sind, das Volk eines Staates in die  
Knechtschaft von fünf Fremdmächten getrieben werde.  
So lange man solches will, kann kein Friede, keine  
Ruhe herrschen. (Applaus.) Gegen ihren Willen kann  
man Völker nicht in andere Staatsgebilde einverleiben.  
Hier, in der ersten Stunde dieser Nationalversammlung,  
fordere ich die Volksabstimmung für alle  
Gebiete, die man von Ungarn loszureißen  
will. Hier darf kein neues Elend, kein neues Mazedo-  
nien entstehen. Laßt die Mächte dies zu, so verurteilt  
sie sich nicht nur an uns, auch an sich selbst. Das end-  
gültige Urteil kann nur zu unseren Gunsten ausfallen.

Wenig sind wir hier im Saale, ein großer Teil  
unseres Landes fand keine Vertretung, deshalb müssen  
wir hier ganz Ungarn vertreten. In schnellem Nach-  
einander haben wir, mit den Ereignissen Schritt hal-  
tend, eine Reihe der größten Aufgaben zu lösen. Hier  
stehen sie alle vor uns: der Friedensschluß, die Staats-  
form, die neue Verfassung, das neue Wohlgesetz, die Re-  
form der Verwaltung, die Ernährungsfrage, die Produk-  
tionsfrage, die Nationalitätenfrage, die Organisierung  
der Nationalen Armee (Zurufe: Ellen Dortyh!),  
als eine der dringendsten die Frage der Bodenreform,  
die Revision des Gewerbegesetzes, die Arbeitermahlrecht-  
institutionen, der Wiederaufbau unseres Handels, den  
Gesetzen der Moral entsprechend (Zustim-  
mung links), die Zensurpolitik, die Regelung des Staats-  
haushalts. Alle diese Aufgaben harren einer Lösung,  
über der zwei Leittierne stehen: der institutionelle Schatz  
des Christentums und die Einheit familiärer ungarischer  
Christen. Die Zusammenfassung dieses Hauses brütet mit

die Gewähr, daß der in dieser Richtung geäußerte Volks- wille sich Geltung verschaffen wird. Trotz der sozia- listischen Sabotage sind hier alle arbeitenden Schichten vertreten, womit es gesichert erscheint, daß hier nie wieder eine Klassenpolitik, sondern eine einheit- liche ungarische nationale Politik gemacht werden wird. Alles werden wir tun, was des arbeit- treibenden Volkes Interesse erfordert, aber niemals werden wir uns dabei von Klasseninteressen leiten lassen.

Die Durchsetzung der christlichen Moral in Staat und Gesellschaft ist unser fester Wille, wir werden für sie eintreten. (Applaus links.) Friede, Arbeit, Ein- tracht benötigt dieses Volk. Wir müssen ein universelles nationales Programm aufstellen. Ich fordere alle Schich- ten auf, sich zusammenzuschließen in einiger Arbeit. Diese Nationalversammlung muß eine einheitliche nationale Politik machen. Wir, die wir ohne Verfassung, nur aus männlichem Entschluß die Angelegenheiten des Landes geleitet haben, wir stehen hier und harren des Augen- blicks, da wir unsere Macht in die Hände des er- wähnten Staatsoberhauptes niederlegen kön- nen. Wir werden Rechenschaft ablegen über unsere Hand- lungen; erhabenen Hauptes sehen wir dem Tage ent- gegen, an dem wir dies tun können, dem ruhigen Mutes kann ich erklären: wir haben unsere patriotische Pflicht erfüllt. (Applaus.) Beschleunigen Sie nun unsere Arbeit, damit die viel zu schwere Bürde der Verantwor- tung von uns genommen werde und ein verantwortliches Kabinett die Geschäfte führe. (Die Mitglieder der Na- tionalversammlung erheben sich; anhaltender Applaus.)

Alterspräsident Bela Bernát

erklärt, die Worte des Ministerpräsidenten hätten im Laufe lebhaften Widerhall gefunden. Auf seinen Vor- schlag wird das Andenken der gefallenen Kriegshe- lden und der Märtyrer der Prole- tariatsdiktatur im Protokoll vereinigt, ferner wird ausgeprochen, daß die Nationalversammlung sich vor- läufig die Geschäftsordnung des früheren Abgeordneten- hauses zu eigen macht.

Nach einer halbstündigen Pause erfolgt die Heberreichung der Mandate. Der Alters- prääsident teilt mit, daß bisher Beschwerden gegen die Mandate der folgenden Mitglieder der Nationalver- sammlung eingelangt sind, und zwar: Stefan Szabó (Zolovpárta), Edmund Golt, Paul Sándor, Stefan Suki, Georg Bakog, Stefan Kiss. Ferner sei die Wahl im Abonner Bezirk angefochten.

Die Sitzung wird nun abermals auf eine halbe Stunde unterbrochen. Nach der Unterbrechung werden die vier Sektionen ausgelost, wobei, da insgesamt 153 Man- date abgegeben wurden, an die erste Sektion 38, an die anderen je 37 Mandate gewiesen werden. Der Alters- prääsident ordnet an, daß die Sektionen ihre Arbeit mor- gen zu beenden haben.

Auf seinen Vorschlag wird die nächste Sitzung für Mittwoch, 18. d., vormittags 10 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen die Berichte der Sektionen, die Wahl des Präsidenten, zweier Vizepräsidenten, ferner die Wahl der Schriftführer und des Quästors. Schluß der Sitzung um 2 Uhr.

Der ungarische Friedensvertrag.

Die Volksabstimmung.

Eine Note der ungarischen Friedensdelegation.

Neuilly, 16. Februar. (Bericht des Spezial- berichterstatters des ULRB.) Die ungarische Friedens- delegation hat in einer besonderen Note jene Grund- prinzipien zusammengestellt, die zum richtigen Ver- ständnis ihrer die Details enthaltenden Unterbrei- tungen und der Berechtigung der Tragkraft des in diesen Unterbreitungen Enthaltenen notwendig sind.

Die die Hauptprinzipien enthaltende Note zerfällt in zwei Teile. Der erste befaßt sich hauptsächlich mit der Frage der Volksabstimmung und läßt die Not- wendigkeit derselben mit unanfechtbaren Argumenten als unzweifelhaft erscheinen. Die einleitenden Zeilen führen die Gründe an, die gegen die Verfümmelung des Gebiets des Landes sprechen, und denen die aus der Zerstückelung resultierenden Gefahren auf. Ungarn hat ein historisches Recht auf seine territoriale Integrität, sein Gebiet ist seit tausend Jahren eine politische Ein- heit. Die Zerstückelung auf Grund des Nationalitäten- prinzipis ist mit nichts begründet worden, denn jene Staaten, die auf den Trümmern des ungarischen ent- stehen würden, würden vom nationalen Gesichtspunkte ebenso betrogen wie das gegenwärtige Ungarn, nur mit dem Unterschied, daß sie jene wirtschaftliche organische Einheit entbehren würden, die Ungarns Zerstückelung auf längere Zeit unmöglich macht. Die wirtschaftlichen Nachteile der Zerstückelung aber würde nicht nur Un- garn, sondern auch die abgetrennten Gebiete schwer empfinden.

Aber auch vom allgemeinen europäischen Interesse ist Ungarns Zerstückelung nicht wünschenswert. Die auf einer geringeren Stufe der Kultur stehenden Volks- stämme würden nämlich einen Druck auf die abgetrennten Ungarn und sonstigen Nationalitäten üben, was einer- seits einen Rückfall der Kultur, andererseits ständige Un- ruhe und häufige Wirren zur Folge hätte. Dies wäre von Rückwirkung auf den Frieden ganz Europas. Da- gegen hat das tausendjährige Ungarn den Frieden Europas niemals bedroht.

Von all dem abgesehen, geschähe die Zerstückelung

Ungarns ohne Befragen der interessierten Bevölkerung. Die Behauptung, daß die Bevölkerung der abzutrennen- den Gebiete abneigt von Ungarn loszukommen, hält schon deshalb nicht Stand, weil nahezu die Hälfte der- selben ungarischer und deutscher Nationalität ist. In die Abtrennung dieser Teile ohne Anhörung der interessierten Bevölkerung werde Ungarn sich niemals fügen.

Der zweite Teil der Note befaßt sich mit der Frage der Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen und dem Schicksal der auf den loszutrennenden, mit Ungarn jedoch geographisch zusammenhängenden Ge- bieten wohnenden 1.800.000 Ungarn. Eine derartige Feststellung der Grenzen steht sowohl mit dem histori- schen wie mit dem nationalen Prinzip in Widerspruch. Auch die strategischen Gesichtspunkte konnten nicht aus- schlaggebend sein bei einem solchen Vertrage, dessen Hauptzweck die Sicherung des Weltfriedens bildet.

Näherung von Hódmezővásárhely und Mako durch die Rumänen.

Dem Ung. Tel.-Korr.-Büro wird aus Szeged gemeldet: Wie wir erfahren, haben die rumänischen Truppen, die Hódmezővásárhely und Mako besetzt hielten, beide Städte und deren Umgebung verlassen. Bevor die rumänischen Truppen ab- zogen, haben sie die Eisenbahnschienen auf- gerissen, sowie die Telegraphendrähte zerschnitten und auch sonst im allgemeinen große Ver- wüstungen angerichtet. Sehr viele Eigen- tum des Staates und anderer Behörden bildende Fahrnisse wurden von den abziehenden Truppen mitgenommen.

Der Rückzug der Rumänen soll zwei Monate in Anspruch nehmen.

Nach einem Pariser Funkpruch ist dort aus Bukarest die Meldung eingelangt, daß unter dem Vorst. des Königs von Rumänien ein Ministerrat stattgefunden habe, in dem beschlossen wurde, die rumänischen Truppen von der Theiß auf die sogenannte Clementceaulinie zurückzuziehen. Nach der Meldung werden die Kriegsoperationen (!) etwa zwei Monate in Anspruch nehmen, welche Verspätung in Bukarest mit dem Kohlenmangel motiviert wird. Es wird jedoch auch behauptet, daß die rumänische Bevölke- rung innerhalb der Clementceaulinie ihre Wohnplätze gleichfalls verlassen wolle.

Die Fristverlängerung für die Ueberreichung der ungarischen Note.

Paris, 16. Februar. (Funkpruch des Ung. Tel.-Korr.-Bureaus.) Die achtstägige Frist, die der Oberste Rat der ungarischen Friedensdelega- tion gewährt hat, um jene Noten zu verfassen und drucken zu lassen, die die Einwendungen auf die Friedensbedingungen enthalten, begann Freitag, am 13. d. Dieser Entschluß des Obersten Rates wurde der ungarischen Friedensdelegation durch eine aus London datierte Mitteilung des Obersten Rates zur Kenntnis gebracht. Die Mitteilung trägt die Unter- schrift Lloyd Georges.

Paris, 16. Februar. Matin meldet, daß der ungarischen Delegation nicht bloß eine Fristverlänge- rung um acht Tage zugewilligt wurde, sondern daß eine bestimmte Macht sogar die Absicht habe, Ungarn nennenswerte Erleichterungen des Friedensvertrages zu gewähren.

Die westungarische Frage.

Die bevorstehende Antwort Oesterreichs.

Wien, 16. Februar. (Privat-Tele- gramm.) Staatssekretär Dr. Renner wird die Note Ungarns im Einvernehmen mit dem Ausschuß für Außeres beantworten. Zu diesem Zwecke dürfte dieser Ausschuß bereits morgen zusammentreten.

Oesterreich dürfte dem Verlangen Ungarns kaum entsprechen.

Wien, 16. Februar. (Privat-Tele- gramm.) Wie die Korrespondenz Herzog von maß- gebender Seite erfährt, beabsichtigt die Regierung die- hier am 4. d., nachmittags, vom ungarischer Gesandten Dr. Graf übernommene Note rasch zu beantworten. Die Regierung erachtet es jedoch für notwendig, vor der Abfassung der Antwortnote noch mit den Füh- rern der Parteien Besprechungen zu pflegen, zu we- chem Zwecke der Ausschuß für Außeres der Na- tionalversammlung einberufen werden wird. Nach- der bei den Parteien herrschenden Stimmung ist Ke- neswegs zu erwarten, daß dem Verlan- gen der ungarischen Regierung ent- sprochen wird. Nach der Meinung führender Po- litiker wäre das mit einem zu großen Risiko verbunden. Die taktische Lage Oesterreichs würde sich

außerordentlich schwierig gestalten. Dem müßte un- sere Regierung eben den Boden des Friedensvertrages von St. Germain verlassen und nach Abschluß des Friedensvertrages von Neuilly würde ihr jedes Wör- tel fehlen, um die von den Ungarn gegebenen Zu- sicherung wirklich zu erlangen. Oesterreich könnte sich dann nicht mehr auf den Friedensvertrag von St. Germain berufen und dürfte bei den Spezialver- handlungen mit Ungarn über das westungarische Ge- biet in Nachteil geraten.

Die Auslieferungsfrage.

Das Einleiten Englands ist durchgedrungen.

Genf, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Die letzten Meldungen über London bestätigen, daß das Einleiten Englands in der Aus- lieferungsfrage gegenüber der unversöh- nlichen Haltung der französischen Regierungsvorrede durchgedrungen ist. Alles in allem genom- men, scheint man in London zur Einsicht gekommen zu sein, daß eine versöhnliche Politik eher zur Wieder- herstellung Europas beitragen wird. Die Pariser Presse bezweifelt dies, doch geben die Mänter zu, daß der Friedensvertrag reviviert werden müsse. Die Auslieferungsfrage wird sogar als Fehler bezeichnet.

Paris, 16. Februar. Die Agence Havas mel- det aus London: In der Auslieferungs- frage sind neue Abänderungen getroffen worden, die eine Entspannung der Lage herbeiführen werden. (U.L.R.B.)

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Der Verkehr der elektrischen Bahnen. Nach- dem es der Direktion der Vereinigten Straßen- bahnen gelungen ist, eine größere Menge Kohle zu beschaffen, werden die Wagen der genannten Bah- nen heute und morgen wieder bis 9 Uhr abends verkehren. Sollte die Kohlenzufuhr eine größere werden, wozu Hoffnung vorhanden ist, weil die Grubenarbeiter gestern, Sonntag, den ganzen Tag gearbeitet haben, so soll dieser Zeitpunkt noch aus- gedehnt werden.

Die spanische Influenza. Dem Berichte des Oberphysikars zufolge hat der Stand der Influenza- erkrankungen in den letzten zwei Tagen eine sinkende Tendenz angenommen. Die Mortalitätsziffer ist jedoch immer noch eine hohe. Dem Berichte entneh- men wir folgende Daten:

Am Samstag erkrankten in den Bezirken 26 Personen; ins St.-Gerhardus-Spital wurden überführt 22 Männer, 31 Frauen, 2 Kinder, zusammen 55; ins Zita-Spital 9 Männer, 8 Frauen, 2 Kinder, zusammen 19 Influenzafälle. Gestorben sind: in der Bezirke 7 Influenzafälle, ins St.-Gerhardus-Spital 6 Männer, 13 Frauen, 2 Kinder, zusammen 21, im Zita-Spital 1 Mann, 4 Frauen, 1 Kind, zusammen 6 Influenza- fälle. Samstag sind also in Budapest insgesamt 77 (Freitag 267) Zivilpersonen an der spanischen Influenza erkrankt und 34 (Freitag 30) gestorben. Die Militär- behörde hat Sonntag 6 neue Erkrankungen und 2 Todes- fälle gemeldet. Am Sonntag erkrankten in den Be- zirken 70 Personen; ins St.-Gerhardus-Spital wurden überführt 14 Männer, 37 Frauen, 3 Kinder, zusammen 54, ins Zita-Spital 2 Männer, 6 Frauen, 2 Kinder, zu- sammen 10 Influenzafälle. Gestorben sind: in der Bezirke 13 Influenzafälle, im St.-Gerhardus-Spital 4 Männer, 4 Frauen, 5 Kinder, zusammen 13, im Zita- Spital 3 Männer, 5 Frauen, 1 Kind, zusammen 9 In- fluenzafälle. Im Laufe des gestrigen Tages sind also insgesamt 134 Zivilpersonen an der spanischen In- fluenza erkrankt und 35 gestorben. Die Militärbehörde hat Sonntag 9 Erkrankungen und 1 Todesfall gemeldet. Aus den Zivilspitalen wurden an den beiden Tagen 59 Männer, 110 Frauen und 21 Kinder, zusammen 190 Personen, geheilt entlassen; die Zahl der geheilt Ent- lassenen übersteigt also um 52 die Zahl der Samstag und Sonntag in die Epidemie-Spitäler übergeführten Kranken. Dergestalt befinden sich noch in Pflege: in den Zivilspitalen 1499, in den Militärspitalen 286 In- fluenzafälle.

Die Fettversorgung der Hauptstadt. Die Appro- visionierungssektion teilt mit, daß vom 17. bis 29. d. gegen den vom 21. bis 29. d. gültigen Fettplan Nr. 6 der Budapester Lebensmittelkarte und der der Umgebung 10 Deka amerikanisches Schweinefett oder Speck verab- folgt werden. Preise für den Konsumenten: Schweinefett 125, Speck 110 Kronen pro Kilogramm.

Der 169er heitere Skizze aus dem Leben der Truists, und Das Rätsel Drama von Paul Hervieu im ROYAL-APOLLO. Vorstellungen: 1/4, 6 und 1/9 Uhr.

Tage

\* Börsmar- tionaltheater die Selady-Gesellschaft das „Szózat“ dekl einen Vortrag in Sprache und seine die Belletratur, mehrere Gedicht „Szép Honka“ u nays vor. Ladis „Fóti dal“, „Jósi, Jákai zwei an Zufühererschaft spe

\* Gegen die Ung. Tel.-Korr.-Bü auf die seitens verantwortliche An- fällen Individuen das Recht haben, Nationalen Arme- zurechtweisung des- tionen vorweisen schaft ungeheuer cher Mißbräuche und auf andere rufen, wird die auf gelenkt, in k- zistische Organe sieren, die Legi- sowie deren Ver- anderer militäri- Kontrollieren, dem lich sein, daß das weise vorgehen strengste (S- teite über sie

\* 150 Mi- tivabteilung de- großangelegten g- gebekt.

Die Abteil- Philipp K u j b a im Vereine mit i für zwei Millionen waren, ferner 6 Valutawert 150 gekauft und in et mobil nach Deft- lieutenant Bográn- ten Verhältnisse, das Hotel Royal wurde das Auton- Reize angetreten Oberleutnant Be- Chaujeur, nach beiden Schmuggel- terzogen wurden, die mit Beschlag- jünger boten nun und traten durch- lichen Beamten in Verbindung, d- Kronen bereit e- Alexander nahm nemens Sajna einen Detektiv d- suchte die Offizie- ihnen 10,000 Kr- keine Meldung e- Alexander hinzu, delige mit 10,00 Offiziere gegen Alexander auf, s- für man, daß Detektivchef verle- Sajnál und Sta- genommen. Sou- er nie bei der S- azardspieles bere- werden der Stra-

\* Todesfä- razioni Geneross- schmerzlichen Be- nach langem Le- gestorben. Das Dienstag, 1/12 isz. Friedhof sta- Johanna Kövy Das Leichenbegä- nachmittags, im - Eine bisher- Meldung will to- Verteiliger der- scher gestorben mehr als einem die den früher- Körperlich herzun-



bedient, daß man auch den Wert der Abfallknochen... Es wäre angezeigt, wenn die Viehhaltungsmeister, die sich in den Gassen mit dem Einsammeln des Mistes beschäftigen, gemeinschaftlich mit den Dienstboten die Knochen aus der Mistküste auslesen und sie den... Zeit zu Zeit meldenden Organen übergeben.

Familien-Nachrichten.

Der Fabrikdirektor Michael Baán aus Kassa hat sich mit Annie Stetner aus Pesterezhánya verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Ludwig Lukács hat sich mit Szerénye Berger, Tochter des Herrn Bernat Berger in Budapest, verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Edmund Róna, Beamter der Vaterländischen Bank A.-G., hat sich mit Gertrude Singer verlobt. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Die Cognac-Fabrikate der im Jahre 1839 gegründeten Brüder Braun A.-G. sind überall erhältlich. (Siehe heutige Anzeige.)

Herrenkleider und Teppiche Kaufe zu Höchstpreisen. Roume ins Haus. Rottemberg, Király-u. 40. Tel. 65-24.

Theater, Kunst und Literatur.

(Direktionstrife in der Oper.) Das Kultusministerium hat heute dem Direktor des Opernhauses Emil Abrámy jun. auf sechs Monate gekündigt. Die Vorgeschichte dieser Maßnahme, die sich keineswegs gegen die Person des Direktors richtet, ist die folgende: Im Schoße des Ministeriums wurde unter Vorsitz Eugen Hubáts ein Musikrat gebildet, zu dessen Mitgliedern unter anderen Árpád Szendy, Stefan Kerner, Béla Szabados und Béla Bartók ernannt wurden. Referent des Musikrats wurde Aurel Kern. Das Kultusministerium wünscht alle Musikangelegenheiten auf Grund des Gutachtens dieses Musikrates zu erledigen. Da nun Direktor Abrámy einen einjährigen Vertrag mit dem Ministerium geschlossen hatte, welcher sechs Monate vor Ablauf kündbar war, mußte man, um die Hände des Musikrates nicht zu binden, zur oben erwähnten Maßnahme greifen. Direktor Abrámy erklärt, daß er eine weitere Vertrauensstellung nur dann annehmen würde, wenn ihm in der Direktion vollständig freie Hand gewährt wird. Sollte diese seine Bedingung nicht angenommen werden, so würde er im nächsten Monate von der Oper scheiden. Er glaube nicht, daß es einen selbstbewußten Direktor gäbe, der unter anderen Vorbedingungen die Stelle annehmen würde. — Unsererseits bemerken wir, daß so weit wir heute die Schaffung dieses Musikrates übersehen können, dieser nichts anderes bedeuten wird als einen vielföpfigen Intendanten. Die Persönlichkeiten, die in den Musikrat berufen wurden, in allen Ehren, doch von solchen Räten haben wir in der letzten Zeit gerade genug gehabt!

(Koncert.) Das heutige Konzert des Budapest Chorus- und Orchestervereins war ausschließlich der edlen Kunst Johannes Brahms' gewidmet. Von Chortiteln gelangten das erhabene „Schicksalslied“ und die ergreifende „Männe“ in einer künstlerisch überaus sorgsam, hingebungsvollen Wiedergabe zur Aufführung, das Orchester erfreute durch die feingegliederte Interpretation der armutigen Dur-Serenade und der schwingvollen „Akademischen Festouvertüre“. Solistin des Abends war die hochbegabte Violinistin Agnes Rozgonyi, die in dem technisch tadellosen, empfindungswarmen Vortrage des schwierigen Violinkonzerts eine bewundernswürdige Entwicklung ihres Talents und Könnens in Erscheinung treten ließ. Das distinguierte Auditorium, das den Akademischen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, zeichnete die Solistin, den Chorus und Orchesterkörper und vor allem den hochverdienten Dirigenten Lichtenberg durch vielfachen rauschenden Beifall aus.

Opernvorstellung im Donaufesttheater. Samstag, am 21. d., wird das Donaufesttheater ein neues, interessantes Repertoire zur Aufführung bringen. Es gelangen zur Darstellung: Mozarts unvergänglich schöne einaktige Oper „Bastien und Bastienne“ und eine der populärsten Opern Adolfs Adam's „Die Nürnberger Kuppe“. Die Hauptgesangsrollen beider Opern werden Ádólf Kolbágy, Sári Fehelny, Berka Scherff, Koloman Cukor, Franz Hegedüs und Elemér Ríchler jun. spielen. Das Orchester wird von Ladislaus Kun dirigiert. Am selben Abend werden Elemér Borócs' Komödie „A találmány“ (Die Erfindung) und Julius Dencs' einaktiges Lebensbild „Az igazi“ aufgeführt.

János Friedman wird seine für Montag und Mittwoch angekündigten zwei Klavierabende anschließend an das Konzert vom 5. März abhalten. Karten nur noch in beschränkter Zahl. (Harmonia.)

Eine Verdi-Matinée veranstaltet die Urania Sonntag vormittag 11 Uhr unter Mitwirkung der Opernmitglieder Dr. Áron Székely und...

Etel Huber, Ádólf Kolbágy und Ludwig D. Barabás.

Neuerliche Eröffnung des Apollo-Kabarets. Dieses so beliebte intime Theater war wegen der spanischen Grippe einige Tage geschlossen. Seit Sonntag wird aber hier wieder gespielt. Zum Apollo-Kabarett, wo die hervorragendsten Kabarettkünstler und -künstlerinnen auftreten, gelangt jetzt das neue sensationelle und auf hohem literarischem Niveau stehende Repertoire zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um halb 7 Uhr abends. Karten können ohne Vorverkaufsgeld für sämtliche Vorstellungen der Woche von 11 Uhr vormittag bis 1 Uhr nachmittag und von 4 bis 6 Uhr abends gelöst werden.

Im Intimen Kabarett erzielt das neue, ausgezeichnete Repertoire jeden Abend großen Erfolg. Zur Aufführung gelangen „Stella Maris“, „Osodagyerek“, „Kinetic“, „A képviselőjelölt“ und zahlreiche Solomonnumera. Karten können für die ganze Woche im Vorhinein an der Kasse und in den Kartenbüros gelöst werden.

Der „169er“. — „Das Rätsel.“ Zwei großartige Filmmatraktionen figurieren auf dem nächst-wöchentlichen Spielplan des Royal-Apollo. Der „169er“ ist eine typisch amerikanische Trübsgeschichte und „Das Rätsel“ ein Drama von Paul Hervieu von klassischer Kraft. Die Vorstellungen beginnen um halb 4, 6 und um halb 9 Uhr.

Das neue Repertoire der Omnia. Die hervorragendste Novität des neuen Repertoires der Omnia ist „Rose Bernd“ nach dem weltberühmten Roman Gerhart Hauptmanns mit Henry Porten in der Hauptrolle. Die Vorstellungen beginnen um 4, ein Viertel 7 und um halb 9 Uhr.

„A tenger leánya“ (Die Tochter des Meeres). Italienisches Filmmittel in vier Teilen. Erst-aufführung in der Urania am Montag. Auf der Bühne der Urania hat heute abends die Premiere des sensationellen italienischen Filmmittels „Die Tochter des Meeres“ stattgefunden, dessen Hauptdarsteller — das Meer ist. Die Handlung des hochinteressanten und lebenswichtigen Films spielt sich an der romantischen Küste des Meeres ab. Die Italiener verstehen es meisterhaft, die herrlichen Gegenden ihres Vaterlandes auf dem Film darzustellen, und es ist demnach kein Wunder, wenn die Italiener ihre Romane in einen Rahmen fassen können, der schon an und für sich einen entzückenden Anblick bietet. Im neuen Repertoire der Urania bekommt das Publikum wieder einen Film zu sehen, in dem das Schöne dominiert. Die Vorstellungen beginnen um halb 5, halb 7 und halb 9 Uhr.

Offener Sprechsaal.\*)

Zwei Erfindungen gegen alle Epidemien

und infektiösen Krankheiten, patentiert bereits in mehreren Staaten, Massenartikel, unentbehrlich für jede Wohnung, Bureau, Geschäft, Fabriken, alle Lokale etc. ist, vom Erfinder selbst, zur Verwertung in allen Staaten billigt für sechs Millionen Kronen zu verkaufen. Reelles, gesundes, ständiges Geschäft für alle Länder. Käufer wollen sich wenden an Grabner, gewesenen Generalinspektor, IX., Gróf Halter-utca 24, II. Stock 15, täglich von 10-4 Uhr. 2174

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. FRIEDRICH A. Juwelier, VII., Rákóczi-ut 2.

Leinwand- und Teppich-Handlung. Balázs, Rákóczi-ut 64. szám (udvarban). antikvár. Telefon: József 111-37. 6690

Karbid-Lampen. eigenes Patent, garantiert erstklassiges Fabrikat, offeriert und liefert nur an Engrossisten. S. Rothmüller. Blech- und Metallwarenfabrik-A.-G. Budapest, VI., Váci-ut 141. TELEPHON 162-35. 6717

Kaufe von Kaufleuten und Privaten Brillanten, Platin, Perlen, Gold- und Silber-Juwelen. Zahlt höhere Preise als jeder Andere. ESPAR, Király-utca 50.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

KÉZMOSÁS és TOROKÖBLITÉS

a legfontosabb a járvány idején a Magnol tudományosan beigazoltan a legerősebb fertőtlenítőszer, nem mérgező, hatásában többszörösen felülmúlja a szublimátot és karbólt. Készítő: „Chinoin“ gyógyszer-és vegyészeti termékek gyára részv.-társ., Újpest. KAPHATÓ MINDEN GYÓGYTÁRBAN!

Brillanten, Perlen, Platina, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. OLLOP, IV. Belső-Muzeum-körút 33.

BRAUN TESTVÉREK R.-T. Budapest. Alapított 1839. Elsőrangú COGNAC gyártmányul mindenütt kaphatók. 12410

Brilliánsokat, aranyat, platínát, ezüstöt legmagasabb áron veszünk. Készre, órát olcsón vásárolhatók. Budapest, Károly-körút 28 (Gerlóczy-utca mellett). Vigyázat a címre!

Urinő társulna 100.000 koronával jölnéme üzlethez, melyben tövénny részt vehetne. Ajánlatok kéretnek „Urinő 180“ jellegre a kiadóba.

Brillanten, Smaragd, Perlschmuck, Perserteppiche kaufe zu höchsten Preisen. BÖHM HUGÓ Juwelen- u. Antiquitäten-Geschäft. 6753 Andrassy-ut 61 (Ecke Csengerygasse).

Garçonlakást egy vagy kétszobásat esetleg butorral átvennék. Ajánlatokat „R. 325“ jellegre a kiadóba kérek.

Zahle für Brillanten, Gold, Silber, Platina, Antiquitäten etc. die höchsten Preise. Weisselberger M. J. Uhrmacher u. Juwelier, V., Bálvány-utca 21 (Ecke Arany János-utca).

Moderne und Antike WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN zu Gelegenheitspreisen: NAGY ZSIGMOND, BUDAPEST, VI., LÁZÁR-UTCA 3.

BRILLANTEN, GOLD, PLATINA PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen. KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER Budapest, VII. Wesselényi-utca 3. Auf Adresse bitte genau zu achten.

Nagykereskedéshez társat keresek 500.000 korona tőkével. Ajánlatok „Virágzó“ jellegre Hegyi Lajos hirdető irodájába, Budapest, Király-utca 67. sz.

Házgondnoki állást vállalna fiatal ügyvéd. Szíves megkeresések 6381 „Ügyvéd 381“ jellegre a kiadóba kérek.

Csöppögő Lantos VI., Révay-utca. Kerékpár.

Savanyú répa, paradicsom, marmeládé, főtt főzelék, répa, kapható — míg a készletben van. UNIO konzerv. Strausz Sándor.

TÜ. Aprillott 11121

Könyvrevizor Budapest, II., Telefon: 163-93. Kiváló szakértő. Dr. Faragó volt revizora. Ipari és kereskedelmi igazgatóság. Adminkisztrációk. Inek berendezésének vizsgálatát. Mérlegelők. Mindenféle technikai feladatok. Szégyen válogatott könyv és tervezés. Adóügyekben adóvallomások.

Brillians SCHILLER, I.

Gratis e. einen Illustrierten, wenn Sie Ihre abgeplatteten WAGNER

Perserteppiche. 12042. Telefo

Für BRILLANTEN ADLER, Juwelier

CAL. 9790

Brillanten, TOPOLÁNSZKY, Juwelier

TÜZ. (Légitűzész házakba, kazánba, ipari célokra, kávéskanák waggonok stb. felhelyezésére.) 6681

Jól h. azon egyént, ki ilyenhez hozzásegít.

Brillan Székely Emil, Király-utca 50.

**OKOBLITÉS**  
 vány idején a  
**mol**  
 an a legerősebb  
 ergező, hatásá-  
 nulja a szubli-  
 : „Chinoin“  
 szeti termé-  
 rs., Ujpest.  
**GYÓGYTÁRBAN!**

**REK R.-T.**  
 ott 1839.  
**C** gyártmányai  
 tók. 12410

at, platínát, ezüstöt legma-  
 ob áron veszek. Ékszerel-  
 olcsón **Deutsch** ékszerel-  
 ohatók részben  
 apest, **Károly-körút 28**  
 ay-utca mellett. 11840  
 Vigyázat a címre!

**sulna**  
 melyben tövekény rész  
 180° jellegre a kiadoba.  
 aragd, Perlsmuck,  
 serteppeiche kauft zu  
 höchsten  
**ener Preisen**  
 Juwelen- u. Anti-  
 quitäten-Geschäft  
 e Osengerygasse).

**lakást**  
 zobását esetleg  
**tvennék**  
 gére a kiadoba kérek.

Gold, Silber, Platina,  
 Antiquitäten etc. die  
 höchsten Preise.  
 Uhrmacher u. Juweller,  
 V. Bálvány-utca 21  
 (Ecke Arany János-utca).

**GS-  
 UNGEN**  
 AGY ZSIGMOND,  
 LÁZÁR-UTCA 3.

**TEN, GOLD,  
 PLATINA**  
 zu den höchsten Preisen.  
**OLD, JUWELIER**  
 selényi-utca 8.  
 enau zu aohten.

edéshez 11122  
**sek** 500.000  
 korona  
 tőkével.

jellegre Hegyi Lajos  
 st, Király-utca 87. sz.

**ki állást**  
 d. Szives megkeresések  
 gére a kiadoba kérek.

**Csöpögős Carbid** azívós  
**Lantos és Waldmann**  
 VI., Révay-utca 8. Telefon 122-00.  
 Kerékpár- és varrógépresek

**Savanyított káposzta,**  
 répa, paradicsom hordókban és egalizált üvegekben,  
**marmeládék** vödörkben, hordókban  
 és üvegekben, szári-  
 tott főzelek, répa, hagyma, kisebb és nagyobb tétélekben  
 kapható — míg a készlet tart — napi ár mellett. Külön  
 kiesénybeni árusítás f. hó 15-től kezdve a gyártelepen.  
**UNIO konzerv-, cukorka- és tésztaárugyár**  
 Strausz Sándor, Budapest, VI., Hungaria-körút 84.

**TÜZIFA** Hevesi Béla  
 Rákóczi-ut 73  
 Erzsébet-körút 16

**Könyvrevizóri és adóügyi iroda**  
 Budapest, II., Jégverem-utca 6 (Lánchídfelel).  
 Telefon: 163-93. Telefon: 163-93.  
 kiváló szakemberek közreműködésével vezeti  
 Dr. Faragó Sándor, a Pénzügyi Központ  
 volt revizora. — Elvállalja:  
 ipari és kereskedelmi vállalatok, me-  
 zőgazdasági üzemek könyvelésének és  
 adminisztrációjának, ellenőrző szerve-  
 zinek berendezését, rendbehozatalát és felül-  
 vizsgálását;  
 mérlegkészítést és revízióját;  
 mindenféle tranzakcióval (financirozásokkal,  
 fuzákkal, felszámolásokkal, részvénytársá-  
 sággal való átalakításokkal stb.) **kapcsola-  
 tos könyvelések, szakvélemények**  
 és **tervezetek készítését;**  
 adóügyekben szakvélemény nyújtását,  
 adóvallomások készítését stb. 12836

**Brillians ékszert** aranyat és ezüst tár-  
 gyakat legmagasabb  
 napi áron veszek.  
 SCHILLER, IV., KECSKEMÉTI-UTCA 11. SZÁM

**Gratis erhalten Sie**  
 einen illustrierten, humoristischen Kalender,  
 wenn Sie Ihre abgenutzten Gramophon-  
 platten verkaufen der Firma  
**WÄGNER, „Hangsekretär“**  
 Bpest, József-körút 15.

**Perserteppeiche** kauft zu  
 höchsten Preisen **Faragó, Dessoefly-u. 26**  
 Telefon: 119-76 és 119-91.

Für **BRILLANTEN,** Gold, Platin noch immer  
 bei mir die Höchstpreise.  
**ADLER, Juwelier, Budapest, Király-utca 44.**

**CARBID**  
 Acetylen-Lampen  
**BARDI JÓZSEF R.-T.**  
 Gyár-utca 23.

**Brillanten, Perlen,** Gold, Silber, Platin,  
 Juwelen kauft zu  
 höchsten Preisen.  
**TOPOLÁNSZKY, Juwelier, V., Szabadság-tér 4, Ecke Bálvány-u.**

**TÜZIFA** nagy kalóriájú, kemény  
 aprított, azonnal ház-  
 hoz szállítva, pincébe le-  
 rakva, maximál áron  
 alól megrendelhető:  
**RADÓCZ és TÁRSA**  
 üzifatermelők iródiájában,  
 Népszínház-utca 16. szám.  
 Telefon József 28-63.

**Jól honoráalom**  
 azon egyént, ki nekem 2-3 szobás lakást szerez vagy  
 ilyenhez hozzásegít. „Belterület 377” jellegre kiadoba.  
 6877

**Brillanten,** Perlen, Juwelen kauft  
 zu höheren Preisen  
 als jeder andere.  
 vis-à-vis der Theresien-  
 städter Kirche. 12832

**KNOCHEN** werden zum höch-  
 sten Preis gekauft.  
 Vermittler gesucht.  
**Leiner Fülöp és Fiai,**  
 Leim-  
 fabrik, Ujpest, Váci-ut 60.

**REICHE AUSWAHL** 6265  
 in weichen Krügen,  
 Seiden- und  
 gestickten Kravatten  
**Nyakkendőház**  
 IV., Kilyó-utca 5 (Klotild-  
 Palais) und  
 V., Deák Ferenc-utca 14.  
 Kravatten auch en gros!

**Brillanten,** Perlen, Platin, Gold,  
 Silber und Juwelen  
 kauft zu Höchstpreisen.  
**Singer J. Budapest, Egyetem-u. 11. Tel. 124-21.**

**40.000 kötet**  
 magyar, német, francia és angol  
 könyvből  
**30 könyvet olvashat 8 koronáért**  
 havonként Budapest legnagyobb,  
 legmodernebb kölcsönkönyvtá-  
 rában, IV., Deák Ferenc-u. 18  
 (Adria-palota). 12006

**BRILLANTEN,** Gold,  
 Silber,  
 Platina  
 2149 Perlen kauft zu horriblen Preisen  
**SCHWARTZ, Juwelengeschäft**  
 Múzeum-körút 21. Telefon 103-73.

Feldmár Dávid úgy a maga valamint gyer-  
 mekei, unokái, dédunokája és kiterjedt rokonsága  
 nevében fájdalommal tudatja szeretett felesége, a  
 legjobb anyja és rokon  
**Feldmár Dávidné**  
 szül. Lövy Johanna  
 életének 77-ik, házasságának 56-ik évében történt  
 gyászos elhunytát.  
 Temetése **f. hó 17-én, d. n. 1/3 óra**  
 lesz a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából.  
**Feldmár Sándor** **Weinberger Sándor**  
**Feldmár László** **Pető Tivadar**  
**Feldmár Béla** **Feldmár Sándorné**  
**Fenyő Ernő** **Fenyő Ernőné**  
**Pető Tivadarné** **vejei és menyei.**  
**Weinberger Józsefné** **Számos unoka és déd-  
 gyermekei.**  
 Külön villamos 1 óra a Rókstól indul.

Alulírottak a magunk, valamint rokonságunk  
 nevében fájdalomtól megtört szívvel jelenítjük, hogy  
 szeretett leányunk, testvér és sógornó  
**Pfeiffer Józsa**  
 hosszú szenvedés után életének virágában, 22 éves  
 korában, f. hó 14-én elhunyt.  
 A megboldogult hűt telemei **f. hó 17-én dél-  
 előtt 12 óra** fognak a rákoskeresztúri izr.  
 új temető halottasházából örök nyugalomra kísértetni.  
**Pfeiffer Vilmos,** atyja, **Pfeiffer Vilmosné** szül.  
**Hofbauer Emma,** anyja, **Pfeiffer Nándor,** Si-  
 monyi Miklósné szül. **Pfeiffer Paula,** testvérei.  
**Aldva legyen emléke mindörökké!**  
 A rákoskeresztúri végállomásnál 1/2 óra kü-  
 lön villamos viszi ki a gyászoló közönséget.

**Minden külön értesítés helyett!**  
 Tyroler Armin fájdalomtól lesújtott szívvel  
 jeleníti, hogy imádot hitvese  
**Tyroler Arminné**  
 szül. Pollácsék Etelka  
 életének 42-ik, legboldogabb házasságának 22-ik  
 évében rövid szenvedés után — edesapjának te-  
 metése napján — elhunyt.  
 A nagy csapástól pontig sújtva sirajtják öt özvegy  
 edesanyja testvérei, sógornó és az egész rokonság.  
 Temetése **f. hó 17-én délután 1/3 óra**  
 lesz a rákoskeresztúri izr. temető halottasházából.

**Freiwerdendes möbliertes Gassenzimmer**  
 mit Balkon, elektrischer Beleuch-  
 tung und Badezimmerbenützung zu vermieten.  
 Näheres **V. Bez., Visegrádi-utca 43, II. 6,**  
 um 7 Uhr abends. 6828

**Brillanten,** Gold, Platina, Perlen  
 kauft zu horriblen  
 Preisen **Singer,**  
 Juwelier,  
 VII., Rottenbiller-utca 24. Telefon József 52-64.

**Spezialärztliche Ordinationsanstalt** VII. Dobány-  
 utca Nr. 39  
 Ordination: vorm. von 11-1 und nachm. von 4-7 Uhr.

**JÁRVÁNY ELLEN**  
  
**MAGNOL**  
 a leghatásosabb fertőtlenítőszer, nem mér-  
 gező, hatásában többszörösen felülmúlja a  
 szublimátot és karbolt. Gyártja: „Chinoin”  
 gyógyszer- és vegyészeti termékek gyára  
 r.-t. Ujpest.  
**Ára 5 korona.**  
**Kapható minden gyógytárban!**

**Telegramme.**  
**Die Friedensfragen.**  
 Konstantinopel bleibt den Türken.  
 Paris, 15. Februar. Wie die Sonderberichts-  
 erstatter der Pariser Blätter melden, haben die drei  
 interalliierten Ministerpräsidenten beschlossen, die  
 Türken in Konstantinopel zu belassen, aber eine europäische Kontrolle über die Meerengen  
 aufzurichten. Die Grenzen der neuen Türkei seien  
 noch nicht festgestellt. (U.A.B.)  
 Niederlage Frankreichs.  
 Lugano, 16. Februar. (Privat-Tele-  
 gram m.) Die Agenzia Stefani meldet: In der  
 Auslieferungsfra ge hat Frankreich  
 die erste schwere Niederlage erlitten.  
 Die zweite steht bevor in der täglich bei allen  
 Teilnehmern wachsenden Ueberzeugung von der  
 Notwendigkeit einer Revision des Frie-  
 densvertrages, die dritte folgt, wenn sich  
 Frankreich in der russischen Frage nicht  
 den englisch-italienischen Anschauungen anschließt,  
 daß der Wiederaufnahme des Handels alsbald  
 die Wiederaufnahme der diplomatischen Be-  
 ziehungen folgen müßte, die vierte, falls Frank-  
 reich entgegen den englisch-italienischen Plänen  
 auf der Zertrümmerung der Türkei  
 besteht. Von einer mit den französischen Verhält-  
 nissen gut vertrauten Stelle erfährt man, daß  
 Frankreich sich der Gefahr der Is-  
 olierung immer mehr ansieht.

**Große Niederlage der Bolschewisten.**  
 Rom, 16. Februar. Nach Meldungen aus  
 Charkin hätte der gegenrevolutionäre General  
 Kappel die Front der Roten durch-  
 brochen und Rischni, Udinsk und Irutsk  
 wieder genommen, wobei der russische  
 Staatschah in seine Hände gefallen sein soll.  
 (U.A.B.)

**Amerika.**  
 Die Demission Lansing's.  
 Paris, 14. Februar. (Havas.) Der Temps  
 meldet: Die Demission des Staatssekretärs Lan-  
 sing ist auf einige zwischen Wilson und dem  
 Staatssekretär seit dem 7. Februar gewechselte  
 Schreiben zurückzuführen, in denen der Präsident  
 Lansing den schweren Vorwurf macht, er



Allerlei.

Moissis (Eheflechtung.) Das N. W. Journal erhält aus Berlin nachstehende launige Schilderung der kürzlich erfolgten Eheflechtung Alexander Moissis mit seiner Kollegin Johanna Terwin vom Deutschen Theater. Moisse hat, entsprechend seiner viel angepöbelten „holtschewitschen“ Ueberzeugung nur standesamtlich geheiratet. Die Standesbeamten in Deutschland sind nun fast ausschließlich Offiziere a. D., meist Adlige und hochkonservativ. Als Trauzeugen hatte sich Moissi einen Kapitänleutnant Bremer und die Witwe Karl Liebknechts gewählt. Nun muß man Moissi erzählen hören, wie sich die Zeremonie auf dem Standesamt abspielte hat: Der Standesbeamte (in ziemlich unheimlichem Tone): „Der Bräutigam, bitte! Sie heißen Alexander Moissi, geschieden, sind Schauspieler und am Deutschen Theater? Stellen Sie sich dahin! — Die Braut, bitte! Frau Johanna Winter, ebenfalls geschieden, Schauspielerin am Deutschen Theater zu Berlin. Stellen Sie sich dahin! — Die Trauzeugen, bitte! (In sehr liebenswürdigem Tone.) Herr Kapitänleutnant Bremer, bitte, wollen Sie so liebenswürdig sein und sich dort hinstellen! — Frau Anna Liebknecht, verwitwet (in strengem Tone): Wie war der Name Ihres verstorbenen Ehemannes? „Dr. Karl Liebknecht.“ Der Standesbeamte (in brüskem Tone): „Sie stellen sich dorthin!“ — Man muß diese Geschichte allerdings von Moissi mit allen Mancierungen im Ton vortragen hören — es ist zum Wälzen.

Friedrich Boums Kaiser Wilhelm-Film vor Gericht. Vor einer Strafkammer des Berliner Landgerichts wurde Samstag der vom ehemaligen deutschen Kaiser gestellte Antrag auf Eingiehung und Vernichtung des Films „Kaiser Wilhelms Glück und Ende“ verhan-

del. Der Film ist bekanntlich von Friedrich Boum ausgeführt worden. Das Gericht ließ sich den Film vorführen. Zu diesem Zweck wurde der Gerichtssaal in ein Kinotheater umgewandelt. Der Projektionsapparat fand hinter dem Richtertisch Aufstellung. An der gegenüberliegenden Wand war eine große Projektionsfläche aufgestellt. Die Vorführung des Films im Gerichtssaal dauerte mehrere Stunden. Nach der Vorführung des Films im Gerichtssaal beantragte der Staatsanwalt dessen Eingiehung und Vernichtung. Nach kurzer Beratung entschied das Gericht in diesem Sinne. Der Film wird also sofort eingezogen und vernichtet.

Der gefährlichste Gast in den Pariser Restaurants ist ein Berichterstatter des Futranisagent, der über seine Erlebnisse in den Speisehäusern in seiner Zeitung berichtet. Er hat das gewiß sehr anerkenntenswerte, aber nicht leicht durchführbare Prinzip, das Essen nicht zu bezahlen, wenn ihm der Preis zu teuer erscheint. Aber mit dieser draconischen Maßnahme hat er Erfolg. Triumpierend konnte er in seinem Blatte schreiben: „Das Restaurant — er gibt den genauen Namen und die Adresse an —, in dem ich gestern mich weigerte, die Rechnung zu bezahlen, hat heute seine Preise herabgesetzt. Ich habe der Polizei mitgeteilt, daß ich gern bereit bin, diesem Restaurant einen annehmbaren Preis für mein Frühstück zu zahlen, ich will über die Angelegenheit durchaus mit mir sprechen lassen; aber pressen lasse ich mich nicht.“ — Die Rechtsprechung der französischen Gerichte hat bereits anerkannt, daß ein Gast die Rechnung in einem Restaurant, in dem die Preise auf der Speisekarte nicht angegeben sind, nicht zu zahlen braucht.

Der Vierzehnjährige und „seine Madeln.“ Vor dem Jugendrichter des Bezirksgerichts Wien, Josefstadt, Landesgerichtsrat Dr. Fiala war der vierzehnjährige Nikolaus Sch. wegen Diebstahls angeklagt. Er erz-

ählte nicht, dafür aber seine Ziehmutter, die angab, der Bub sei ihr durchgebrannt und wohne „bei seinen zwei Madeln“ in Oberlaa. Der Richter sei durch fortwährenden Besuch von Detektivdramen ein ganzer Verbrecher geworden, lebe von Diebstählen und vom Betteln und Madeln. — Richter: Wer sind denn die zwei Madeln, bei denen er wohnt? — Zeugin: Zwa Schwestern Jan's, mehr was i net. Fangen S' ihn ein, Herr Richter, den Verbrecher, und fieden S' ihn in eine Korrekturnanstalt! — Richter: Gewiß werden wir ihn ausheben lassen. — Der Richter vertagte zu diesem Zwecke die Verhandlung.

Das Testament der Gaby Deslys. Aus Paris meldet man: Das Testament der Gaby Deslys ist am Samstag eröffnet worden. Sie hat ihr mehrere Millionen betragendes Vermögen ihrer Mutter und Schwester hinterlassen, mit der Bestimmung, daß nach dem Tode der Nachlass der Stadt Marseille zufalle. Diese soll den Betrag zur Errichtung und Erhaltung eines Spitals für lungenkranke Frauen verwenden.

Das Vermögen Jacques Lebandys. Aus Paris wird geschrieben, daß das vom „Kaiser der Sahara“, Jacques Lebandy, der vor zwei Jahren von seiner Frau ermordet wurde, allein in England hinterlassene Barvermögen 1.570.000 Pfund Sterling betrage, wovon der englische Fiskus 316.000 Pfund an Erbschafts- und Depoitalgeldern einbehielt.

Wenn's so ist... Vater: „Julius, aus welchem Grunde hast du heute wieder nachhaken müssen?“ — Julius: „Nicht so laut, Vater, sonst hört's die Mutter, die Aufgaben, die du ausgerechnet hast, waren nämlich alle falsch!“

Kindermund. Mein dreijähriger Heinz spielt mit unserer Katze und quält sie auch feste. Ich nehme ihn die Katze weg und sage: „Die Katze ist kein Spielzeug.“ — Darauf antwortet er mir: „Bin ich ein Spielzeug?“

Dora.

Roman von E. v. Bucholtz.

— Dann werde ich morgen fortgehen, entgegnete Dora ruhig und verließ das Zimmer.

Zu ihrem Stübchen angelangt, konnte sie sich endlich ihrem leidenschaftlichen Empfinden hingeben. Sie sank vor ihrem Bette in die Knie und kühlte die heißen Wangen in dem leimenden Stößen. Die Tränen strömten ihr aus den Augen. Sie hatte sich bezwungen, soviel sie es vermochte. Und nun hatte sie mit allem Ringen und Entsetzen nicht erreicht, als daß ihr, wie einer Verbrecherin, die Tür gewichen wurde. Sie legte sich endlich, müde vom Weinen, zu Bett, aber Schlaf kam nicht in ihre Augen. Von Unruhe erfaßt, stand sie leise auf und packte ihre Sachen. Die Begleitung mit Frau Zeller am nächsten Morgen war eine sehr gezwungene. Dora empfand, daß die recht bleich aussehende Dame ihre gestrigen Worte bereute, und daß die geringste Einlenkung von ihrer Seite das frühere Verhältnis wiederhergestellt hätte.

Sie teilte der Professorin in gleichmütigem Tone mit, daß sie ihre Sachen gepackt hätte und nur noch einmal Fräulein von Hansen aufsuchen wolle. Die Professorin kämpfte erst ein Weilchen mit sich selber, lagte über Kopfschmerzen, und, als diese Einleitung nicht wirkte, wurde sie freundlicher.

— Ich bin ein armes, geplagtes Wesen, Fräulein Dora, kein Wunder, daß ich nervös und reizbar werde. Ach Gott, was war gestern alles auf mich eingestürzt! Und in solcher Verfassung sagt man dann wohl mal ein Wort, das heftiger klingt, als es gemeint ist. Nicht wahr, Sie entschuldigen, daß ich gestern nicht so rücksichtsvoll zu Ihnen war, wie Sie es bei Ihrer überempfindlichen Natur verlangen.

Wenn das eine Abbitte sein sollte, so war Dora doch zu sehr gekränkt, um darauf eingehen zu können. — Leider macht es mir meine „überempfindliche Natur“ zum Geseß, ähnlichen Auftritten vorzubeugen. Ich habe mich infolge Ihres Wunsches zum Fortgehen vorbereitet und werde dies so schnell wie möglich ausführen.

Fräulein von Hansen kam Dora mit einem Ausruf der Verwunderung entgegen, als sie bei ihr anklopfte. Es war noch nicht geschieden, daß Dora die Freundin so früh am Tage aufsuchte.

Es sah ziemlich wild in dem Zimmer aus, und Edith behauptete lachend, sie schäme sich bis in den Grund ihrer Seele hinein, der Ordnungliebenden einen solchen „Einblick in ihre Verhältnisse“ zu geben. Sie wollte weiter scherzen. Aber sie verstummte, als sie den gequälten Ausdruck in Doras Zügen bemerkte. — Was ist geschehen, Fräulein Buddenbrod?

Dora erzählte. Es widerstrebte ihrem Zartgefühl, alle Einzelheiten, die das Kleinliche Wesen der Professorin kennzeichneten, zu erzählen, aber Ediths scharfer Sinn ergänzte ohnehin den Zusammenhang. — Und nun bin ich Knall und Fall entlassen, und zwar ohne Zeugnis, denn von der Professorin kann ich mir nichts geben lassen, da ich weiß, daß sie mir das ungünstigste Urteil ausstellen würde, klagte Dora.

— Was beabsichtigen Sie jetzt zu tun? fragte Edith teilnehmend.

— Ich habe die Mutter meiner Freundin Marie Werner benachrichtigt, daß ich am Nachmittag mit meinem Gepäck zu ihr kommen würde. Was später geschieht, weiß ich nicht, antwortete Dora mit trostlosem Gesichtsausdruck.

Edith war sehr erregt. Dora hätte dem etwas selbstthätigen Mädchen nicht diese Tiefe des Mitgeföhls zugetraut.

— Wenn ich Ihnen nur helfen könnte! Wenn ich nur einen Rat wüßte! sagte sie einmal über das andere, dabei in heftigen Worten ihrer Enttäuschung über die Handlungsweise der Professorin Luft machend.

Da Kopfte es. Das Mädchen trat herein, eine Bisfartete in der Hand haltend.

— Der Dackel rief Edith verwundert nach einem schnellen Blick auf die Karte. Daß dem auch gerade jetzt einfallen muß, mich aufzusuchen! Weiben Sie nur, Kind, bleiben Sie, rief sie, als Dora aufsprang, um zu gehen.

Doch das junge Mädchen hatte wohl einen herzlichen Ruf auf ihre Wangen gedrückt und war mit einem: „Zunigen Dank für alle Teilnahme!“ entschläpft.

Aber so schnell sie auch war, sie prallte doch mit einem Herrn zusammen, dessen ernste Augen sie aus einem kalten, harten Mißbehagen merkwürdig forschend ansahen. Und mit einem heißen Gefühl der Scham, ihr verweintes Gesicht einem Fremden preisgegeben zu haben, eilte sie in ihr Stübchen. Die letzten Stunden bei Professors verließen ziemlich ungemütlich.

Die Professorin hielt ihr zum Abschiede, sie mit ihren scharfen Augen durchdringend ansehend, eine feierliche Rede.

— Es tut mir leid, daß wir so scheiden müssen, Fräulein Dora. Ich möchte Ihnen zum Abschiede noch den guten Rat geben, Ihre Empfindlichkeit abzulegen. Sie werden sonst noch oft mit Ihrer Reizbarkeit Anstoß erregen. Sie haben es bei uns sehr gut gehabt. Ich bin überzeugt, Sie werden sich noch oft hieher, zurückkehren und bedauern, durch Ihren Eigensinn die Trauung hervorgerufen zu haben. Adieu, Fräulein Dora, und viel Glück für Ihre fernere Zukunft.

Der Professor sagte sich kurzer. Er drückte Dora

nur schmerzhaft die Hand und sagte in unsicherem Tone:

— Gott schütze Sie und mache Sie so glücklich, wie Sie es verdienen, — und dann setzte er ganz leise hinzu: Ich werde Sie sehr vermissen.

Mädchen lag in ihren Armen und weinte herzbrechend, aber Dora wußte, daß sich die Kleine in ganz kurzer Zeit trösten würde.

Sehr gefaßt zeigte sich Hans. Nicht eine Träne rollte über seine männliche Wange, als Dora ihn zum Abschied liebkoste.

Als sie dann in der Droschke saß, und der Koffeilenker schon mit der Zunge schnalzte, die Gänge anzutreiben, kam etwas herangeschossen. Ein paar kleine Stiefel sprangen hastig auf das Trittbrett, ein knallrotes Gesicht, dem man die nicht allzu sanft abgetriebenen Tränen ansah, beugte sich blitzschnell über sie und Sträußchen, aus Beilichen und Gänseblümchen, mit dem ganzen Ungeschick, dessen eine Knabenhand fähig, zusammengedrückt, wurde ihr ins Gesicht geschleudert.

Dora wollte einen Dank sprechen, doch schon war der wilde Junge, einen leise heulenden Laut ausstößend, davongestürzt, und der Kutscher hatte die Pferde in Trab gesetzt. Wehmütig dankbar betrachtete sie die duftende Liebesgabe des trotzigen Knaben, der so zart, wie er es vermochte, seinen Geföhlen Ausdruck verliehen hatte.

Als Dora ihr Gesicht in das duftende Sträußchen bergrub, wurde ihr noch eine Ueberraschung: ein Papier knisterte darin.

Als sie es auseinanderfaltete, las sie die Verse: „Du warst die Fee in unserm Heim, Ich hab' nur Respekt vor dir allein.“

Das „allein“ war zweimal unterstrichen. Sie lächelte über diese kindliche Schuldigung, aber dabei wurde ihr weh ums Herz. Ja, sie hatte den Knaben trotz seines schwierigen Charakters wahrhaft lieb gewonnen, und das Scheiden von den Kindern wurde ihr schwer, sehr schwer.

Doras Empfang bei Werners war ein gleichmäßig herzlicher bei Mutter und Tochter. Marie, die sie in ihrer kernigen Art bald zu trösten wußte, sagte die Lage der Dinge sehr praktisch auf.

— Vor allen Dingen, liebe Dora, sagte sie munter, gräme dich nicht, daß du auf diese Weise von Zellers fortgekommen bist. Gätte ich dir auch nie zugeredet, die Stellung freiwillig aufzugeben, so wollen wir die Tatsache doch nicht als Unglück auffassen. Man soll stets versuchen, geschehenen Dingen die beste Seite abzugewinnen. Bis sich eine neue Tätigkeit für dich bietet, benutze die unfreiwilligen Ferien auf die einzig vernünftige Weise: ruhe dich aus und kräftige dich für künftige Strapazen.

(Fortsetzung folgt.)

Table with financial data, including 'Vorgefallene Schlusskurse', 'Diverse', 'Verkehrsmitteln', 'Valuten', and 'Noten'. It lists various items and their corresponding values in different currencies.

Nemzeti Színház. Bánk bán. Kezdeto 6 órákor.

Vigszínház. Szerelmek vására. Kezdeto 6 órákor.

Városi Színház. Ezüst sirály. Kezdeto 6 órákor.

Király Színház. János vitéz. Kezdeto 6 órákor.

Dunaparti Színház. Erdély. Hallatlan skandalum. Szerená. A Ganges urnője. Kezdeto 8 órákor.

Belvárosi Színház. Patika. Kezdeto fél 7 órákor.

Andrássy-úti Színház. Erdély. Kezdeto 7 órákor.

Revü Színház. (Kristálypalota) Szerencsen-utca 35. szám.

Pünkösdi rózsá. Kezdeto 6 1/2 órákor.

Intim Kabaré. VI. Teréz-körút 46. Minden este 7 órákor.

Stella Maris. Mészáros Lajos felléptével. A csodagyerekek. Bohozat, irtó: Úray Dezső. Ninette.

Apolló Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM. Kartenvorverkauf: vormittag 10-1, nachmittag 4-6.

Royal Apollo. Der 169er. Das Rätsel. Drama von Paul Hervieu. Vorstellungen 14, 8, 1/2 9 Uhr.

OMNIA. Mit dem Auftreten Henny Porten Rqsa Bernd. Gerhardt Hauptmanns weltberühmter Roman.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

Die Todesbrücke. Ein Abenteuergeschichte in sechs Aufzügen. Vorst. 4, 7 und 9 Uhr.

Wochenspiellplan: Magyar Nemzeti Operaház. Mittwoch, 18. Februar. 'Amaros-bál'.

Nemzeti Színház. Mittwoch, 18. Februar. 'Fekete lovas'.

Vigszínház. Mittwoch, 18. Februar. 'A nagyvilági nő'.

Városi Színház. Mittwoch, 18. Februar. bis inkl. Donnerstag.

Magyar Színház. Mittwoch, 18. A kis lord.

Király Színház. Jeden Abend 'János vitéz'.

Belvárosi Színház. Jeden Abend 'Patika'.

Magyar Nemzeti Operaház. A denevér. Kezdeto 6 órákor.

Magyar Színház. Tűzpróba. Kezdeto 6 órákor.

Fővárosi Orfeum. Heute und täglich: A FIAM APJA.

POVÁROSI KABARÉ. (im Gebäude des Főv. Orfeum) im Rahmen des Familien-Programms: Gyárás, Huszár, Perenyó, Szöllősi, Vidor.

Parkett-Tänze! Anfang 9 Uhr.

Royal-Orfeum. Abend 1/2 7 Uhr Csillagok csillaga.

Royal-Kabaré. Hordár! Csirke! Bajnok! Hen-cida és Boncica! A János und Menyország féle!

Kis Komédia. VI., Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt. felléptével a Zavaros rokosság és Der stummé Diener.

Téli kert. Nagymező-utca 22-24. Kezdeto 7 órákor.

Maritana. Szende Ferencz, Fodor Aranka és Hegyi Rózi s. u. operaházi tagok vendégfelléptével.

Trocadero. Király-utca 77. Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft.

KAUF UND VERKAUF. Kaufe benötigte Herrenkleider. Höchstpreise. Braun, Starling 13. Telefon Nöjel 115-20.

Brillanten, Gold, Juwelen. Brillanten, Gold, Juwelen. Singer, Egyetem-u. 11. 8605

Veszek, eladok mindennemű butorokat. Levelézolap értékesítésre jövök. Engel, Eötvös-u. 33. Telefonhívás 150-35. 12107

Férfi ruhák, auch gebrauchte, Antiquitäten, Platin und Gold taute zum höchsten Preise. Bischofsgrod, Tiszta Kálmán-ter 13

Brillanten, Gold, Silber. Brillanten, Gold, Silber. Platin taute in vollem Werte. Fenyő, Vilmos császár-ut 56. 12160

Verkaufsmöbel. Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonzimmer, Teppich, Luster, Kücheneinrichtungen. Lax, Wesselenyi-utca 58. Ede Vörösmarty-utca. 11856

Saját gyártmányú butorok készült árban. Butorárház. Rákóczi-ut 74. 11859

Brillanten, Berlin, alte Juwelen taute zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Szerefenyű. Achtung auf Sitima. 11877

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen taute zu höchsten Tagespreisen. Schwarz, Museum-körút 21. 11878

Achtung! Kaufe Gold, Silber, Brillanten zu streng realen Preisen, auch Uhren und Goldwaren werden zu genauerer Reparatur angenommen bei Weißgrün Wör, ständiger, gerichtlich ernannter und beideter Schmiedmeister, Budapest, Vilmos császár-ut 49. Telefon 109-05. 11916

Gold, Silber, Brillanten, Berlin, Antiquitäten, Verlassenschaft taute ich in bestem Werte. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Bend, Juwelier, Károly király-ut 28, Zentral-fabrikas, beim Hauptort. 11946

Brillanten, Platin, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenschaft taute zu höheren Preisen als jeder. Spann, Juwelier, Wesselenyi-utca 6. 11947

Budai Eleimiszter Nagy-árház, Budapest, II., Fő-utca 40. Buda legnagyobb és legforgalmasabb eleimiszter-árháza. Veszünk és eladunk nagy tételeket. Omiai izlet és rakarthelyiségekkel, valamint megfelelő tökével rendelkezünk. Elvállalunk vezérképviseletet és árakat bizományba. 11949

Delgemábe, Prachtstücke, zu verkaufen. Teréz-körút 44. III. 23. 11948

Perzsa, szmirna és mindennemű szőnyegét legmagasabb árban vesz Rudas és Hadl, Sziv-utca 28. Telefon 59-43. 12015

Butort, szőnyegét és ruhámenüt legmagasabb árban veszek. Hához jövök. Lukovics, VIII., Karpfenstein-u. 2b. Telefon 89-43. 12087

Vásárlási megbízásunk van ügyfelünk részéről régi és új mü tárgyak, ezüst, olajfestmények, porcellán, elefantensont vételeire. Tárgyak bemutatathatók: Bizományi kiállítás, V. Bécsi-utca 10. 12086

Használt butorokat veszek Levelézolapra jövök. Csenger-utca 11. butorüzlet. 8215

Reising-Grenbett, Luster (aus Bronze), zwei elektr. Heizkörper (30 Hkmt.) jofort zu verkaufen. II. Ermeleki-utca 9, I. 2. 4341

Férfi ruhák, Verlassenschaft, Silber, Gold u. Platin, Verlassenschaft taute zum höchsten Preisen Anton Grob, Budapest, Josefsgrod 23, Mezzanin 471

Kaufe und verkaufe benötigte Möbel, Teppiche und Klavier. Hadl, Váci-körút 19. 5442

Achtung! Umeinbringlicher Reicht! Gold, Silber, Platin, Berlin, Gemmeide zu verkaufen, che Sie Gebraucher Köfcher auffuchen. Budapest, VIII., Baross-utca 75. 5457

Möbelverkauf. Kaufe u. verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csenger-utca. 58. 5449

Kaufe, verkaufe Herrschaftswohnungs- u. Raftell-einrichtungen, auch stückweise. Rázarqajic 3. 5460

Brautkleider, Gelegenheitskleider, Abendmäntel werden angeboten. VII., Almásy-utca 4. földszint 2. 8609

Reparaturen elektrischer Maschinen Frank und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Liget-utca 22. VIII., Bezerédi-u. 3 Telefon József 76.9141

Neue und gebrauchte Futterstücke, Papierfäcke, Textilfäcke, Reihplagen, Reihfäcke auf sofortige Lieferung besten erhältlich. Adolf Nagel Budapest, V., Arany János-utca 10. Kifabrik: Budapest, Wien, Fiume, Zagreb, Triest. Telegrammadresse: Nagela. Telefon 35-92, 104-10. 80-82. 164-00. 9142

Berfertigete taute im Höchstpreis. Brandl, Teppichgeschäft, Jofesgring 28. Telefon József 53-42. 5461

Veszek. Használt férfruhát. Levelézolap hivással jövök. Wertheimer, gróf Zichy Jenő-u. 23. Telefon 119-67. 12219

Babakölöngye eladó. Nagy János-u. 2. II. 6. kettőből négyig. 12211

Szerdán rubaspró valódi kenderzsinnyel készit varva 10 koronért kapható Zafr Soma kenesagykereskedő kis-csinnyhen osztályában, Király-utca 16. I. udvar. Telefon 13-63. 2540

Verkauflich: Bücherdruck, Bibliothek, Luster, Dekorationsgegenstände zc. Királyi Pál-u. 20, 'Progrés'. 2541

Edelsteine Speisegemmer-dian verkauftlich. Eiche, dunkelgrüner Ueberzug, beste Friedensausführung mit Kofhauer. Zu besichtigen täglich zwischen 1/2 2-1/2 4, IX., Vongaygaffe 11, III. 22. 12227

REALITÄTEN. Kleiner Obhgarten in nächster Nähe Budapests, wird zu kaufen gesucht. Anträge an Riebermann, V., Vadasz-u. 17. 12141

Otzer □-öles kertgazdaság épülettel, mese szép kilátás Dunára és Budapest felett, sok gymmesfalával, hozzá 36 villalelek 2 épülettel, értékes kőbányával, eladó. Ára 550.000 korona. Abádi, Teréz-körút 21. 2546

MIETUNG VERMIETUNG. Modernes Caffezimmer zu vermieten. IX., Soroksári-ut 38, IV. 7. 12208

MUSIK. Zongorák, pianók, világ-hírek, kereszthorosak, vásárolhatók, cserélhetők. Szerencsen-utca 33, Kernaés. 12093

Klaviere, Grammophone, Cofjons und Schallplatten billigst bei Sternberg, Rákóczi-ut 60. 5459

Zügel (Homolák) jofort preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen Dienstag, Mittwoch und Sonntag. III. Bez., Apát-u. 36, Filatörigát. 12208

Kereskedelmi ügynökség átadó. Ajánlatok 'Bejegyzett cég' jellegre Terzer hirdetőjébe, Szervita-ter. 8265

UNTERRICHT. Erzieherrinnen, deutsche Frauen jucht dringend Bureau Szeghed, Aréna-ut 58. 9143

Erzieherrinnen, Kindergrünerinnen, Bonnen, Stundenehrerinnen jeder Nationalität, Hausfrauen, Jugendliche empfindlich und placiert selben Tages Französika Jarogó, Nagykorona-utca 3. 12065

Egy német kisasszony két tárvex fu mellé a délutáni órákva felvétetik. VII., Izabella-utca 70, I. 1. 10830

Française donne des leçons sons 'Mary 213' à l'exp. 12213

Deutsches Fräulein gesucht zu meinem 4jährigen Mädchen per jofort. Felső erdő-sor-utca 1, földsz. 6. 12217

Violinunterricht. Professor Szaeti's Schüler übernimmt noch einige Schüler zu Violinunterricht. Kraus, VI., Zichy Zengaffe 15, II. 1. 12215

Erzieherrin, deutsche, zu drei Mädchen, perfekte Lehrerin, auch Klavier versteht. Gute Behandlung, Bácsai, Krany János-gaffe 33. 12234

Unterrichte deutsch, französisch, englisch, gegen gutes diner. 'Lehrerin 207' an die Exp. 12207

Kinderräulein mit guten Zeugnissen wird zu einem Knaben gesucht. Nagymező-u 26, III. 16. 4342

Jüngere Gesellschafterin, perfekt französisch, wird für Nachmittagstunden zu jungen Mädchen gesucht. Sztler, Vigadó-ter 3, III. 30. 8267

Klavierschüler übernimmt noch Schüleri der Klavierschülerin Eötvös Zsuzsa. Rózsa Kraus, VI., Zichy Zengaffe 15, II. 1. 12214

Intelligentes deutsches Fräulein wird zu einem 13jährigen Mädchen bei Vermählung von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends gesucht. Bonb, József-körút 32. 12220

Deutsch-französisches oder deutsch-englisches Fräulein wird jofort engagiert. Dr. Neumann, Erzsébet-körút 30. 12225

Deutsches Fräulein zu einem Knaben gesucht. Erzsébet-ter 4, Vettmarzentima. 12229

Reichsdeutsche sehr gebildete Erzieherrin, mit feinen Umgangsformen, jucht Stelle in wirklich vornehmem Hause per jofort. Unterrichtet die deutsche Sprache, auch Literatur. Gertrude Reichl, Ferenc József-rakpart 17, II. 4. 12183

OFFENE STELLEN. Jól fész leány szobaleány mellé azonnal felvétetik jó ellátással és fizetéssel. Teréz-körút 29, ajtó 31. 12224

Egyszerű házikisasszony kis családboz felvétetik. Stenger. Sip-u. 13. I. 8270

Gép- és gyorsíró hivatalnok vagy hivatalnoknő nagyobb vállalathoz keresetik. Ajánlatok fizetési igényvel 'Al-lándó 1920' jellegre Blokk-ner hirdetőjébe, Semmelweis-utca. 2545

Jó szobaleány nagy fizetéssel azonnal bélephet. V. Bathory-u. 5, I. em. 3. 2543

Mindenes szakácsné és takarítóné felvétetik. Dessewly-utca 16, I. 3. 12235

Gaumeitlerpaar gesucht in Privatanilla in der Nähe Szenna-ter. Schöne Wohnung, Beleuchtung, auch kleine Begahlung. Nur verlässliche Personen mit Angabe bisheriger Stellungen werden in Betracht gezogen. Offerte an die Exp. unter 'R. G. 212' einzu-senden. 12212

In Krankenpflege und Haus-halt behäufte Person wird zu altem Ehepaare algepiert. Näheres juchfen 10-12 Uhr vormittag bei Samuel Jüger und Sohn, IV., Ferenc József-rakpart 25. 12221

Christliche deutsch-ungarische Stenotypistin von Aktien-Gesellschaft gesucht. Offerte unter 'R. A. G. 222' an die Exp. 12222

Deutsches Mädchen, das selbständig kochen kann, gegen gute Bezahlung und keine An-feldung per jofort gesucht. Kálmái, Schüggaffe, Teréz-körút 20. 12223

Köchin für alles wird zu Hel-ner Familie aufgenommen. Vas-utca 12, II. 3. 12228

Ein bejeres Mädchen für alles, mit guter Behandlung, wird aufgenommen. III., Zia-monagaffe 68, III. 12. 12230

Junge, brave Köchin mit Zeug-nissen, jofort aufgenommen. Zinyi-utca 17, IV. I. 4343

Bejeres Mädchen für alles ge-sucht. Dr. Vass, Kossuth La-jos-utca 4. 8268

Österreichische Köchin und Stundenehrerin bei hohem Lohn gesucht für 1. März. Verstellung zwischen 3-4 Uhr Ferencz József rakpart 14, IV. em. 8269

Jör. Krankenwärterin. Jucht. Borzshellen V., Bathory-utca 5, I. 3. 2544

Bejeres Mädchen für alles zum jofortigen Eintritt ge-sucht. Mit Köchen bevorzugt. Gute Kost, gute Behandlung, jöhönes Zimmer. Damjanich-utca 52, IV. 1. Schwarz. Verleihen Nachmittag. 4344

Deutsches Stubenmädchen zu einem dreijährigen Knaben ge-sucht. József-körút 65, Mezzanin 5. 12236

Köchin für alles zu 2 Kindern mit 300 Kronen Gehalt und guter Kost wird ge-sucht. Akácia-u. 5, II. 8. 12230

Deutsches Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird jofort aufgenommen. Kálmái, Andrássy-ut 91, I. 3. 12239

STELLENSUCHE. Diák tanulmánya folytatása miatt félnapra állást keres; hajlandó mindenféle munkára. 'Tudomány 181' jeligen a kiadóba. 12181

Intelligente Wienerin von der Damenbücherei jucht Stelle als Manipulantin od. Verkäuferin. Unter 'Be-läglich 232' an die Exp. d. Blattes. 12232

Privatpflege jucht anstän-dige intell. Frau, oder als Haushälterin zu einzelnen Herrn. Unter 'Dejereich-terin 233' an die Exp. 12233

Deutsches Fräulein mit uno. Sprachkenntnis jucht jofort Stelle in Kungli, Korre-spondenz, Buchhaltung, Stenographie, Maschinenschrei-ben. Bureauarbeiten ver-traut. Anträge an Jrl. Strmer, Salgótarjáni-ut, X. kapu, Giltuhgaffe, I. Etod. 12218

DIVERSE. Damen finden Rat, Aufnahme zur Entbindung bei ausge-zeichnet diplomierter Geburtshülferin. Kúlich Elis, VII., Baross-ter 12, I. 9. Keleti pályaudvar. 11879

Kérelmek. Száz százalékos tődbeteg rokkant örme-ter, magánhivatalnok va-gyok. Családom, öt apró gyermek, kétségbeesélt nyomorban van. Esem-zedem a nemes szívekhez, segítsenek ki annival, hogy utcai árulást vagy ehhez hasonló! kezdhes-sek, 2-300 koronával, hogy azzal biztósíthatnám családom megélhetését. Cimem: Holzer A. rokkant örme-ter, Várna-utca 9, II. 42. 12190

Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei ausge-zeichnet geprüfter Geburtshülferin. Rákóczi-ut 68, Fer-nerné. 12280

HEIRATSANTRÄGE. Gejiedene Frau, 35 Jahre, Inhaberin eines vorzüglich gehenden Damenkleider-jalons in der Inneren Stadt, mit 100 Wille Ver-mögen, eleganter drei-zimmeriger Wohnung, hat einen sehr schönen gutge-richteten jöhönes Knaben, der materiell verjort ist, jucht passende Lebensge-fährtin bis zu 45 Jahren, wenn möglich Kaufmann oder bejeren Gewerbetrei-benden, Israeliten. Ent-richtete Anträge erbeten unter 'Armina 236' an die Exp. dieses Blattes. 12231

Einheit in lebensfähiger Gejucht, auch Provinz, jucht intelligenter bejere Profesi-onist, ohne Anhang, 40 Jahre alt, einverleiblich ge-schieden, in geordneten Verhältnissen lebend. Gefl. Zuschriften von Witwen oder gejeiedenen Damen unter 'Gummbreit' an Eikrangs Annoncenbureau, Váci-körút 33, erbeten. 12231

KORRESPONDENZ. Uriember, 24 éves, keres idősebb uriaszony tisztességes ismeretségét. Fő-város 182 jellegre a kiadó-hivatalba. 12182

Csinos intelligens urilány komoly célból megismerkedne hasonló urlembel. Teljes cím leveleket 'Simpaticus 1676' jellegre Mosse hirdetőjébe, Andrássy ut 2. 2542

Ne

Abonnement: Gangab... vierteljährlich 48... Einzelne Nummern in... Bah...

Einlenken

In ihrer neuesten Note in Angelegenheit geblichen Kriegsschuld einen Lohn an, der v... bittlich schreissen. Die Entente verjucht... nimmt den deutschen Oberste Reichsgericht... flagten Recht spreche... ter Note, daß sie sich Verfahren oder in de... liche Verfolgung der... mungen, um so der... Verantwortlichkeit zu... hält sich jedoch vor, b... lands mitzuwirken u... mission zu entfeinden... Aufklagenmaterial ge... flagten zu sammeln... öffentlichen und der... teilen. Auch behafte... Recht vor, zu prüfe... vorgejlagene Verfo... kauft, die Schuldigen... für ihr Vergehen zu... werden die Miierte... eigenen Gerichte stel...

Auch an Holka... Anlieferung des G... Note, worin sie bej... gierung, welche di... eines Bessern zu be... gewesenen Deutschen... für bei, daß etwa ze... den Krieg das Lebe... Millionen von Du... dern, die früher fried... wüitet und unbent... Verschulden müffe... Wächte können nicht... hoj gegründet worde... langte Prozeß joll d... derartigen Gerichte... dache Regierung w... lehnung bejucht, ein... geeignet wäre, jeden... Gerichtshofes unmi... weist zum Schluß... cine ernste Lage ent... gierung auf das Be... der Auslieferung d... jollte.

Trotz des Hinu... Holland, den der S... darauf hingewiesen... großen und ganzen... wütendes Schriftstück... wegen bejeren Ver... Eine Polenrit ist no... gerade der polenische... es fraglich erscheine... verjueigen werde, di... wegen Auslieferung... stellen. Es dürfte de... nicht schwer fallen, d... und Punkt für Pus... gewesene Deutsche... zehn Millionen We... zum Opfer gefallen...